Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedi-
tion zu richten.

№ 147. Donnerstag den 28. Juni. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 27. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Forstmeister von Hagen za Stralsund den Charakter als Oberforstmeister zu verleihen.

Angekommen: Der Fürst Adam Czartoryski, von Posen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Erblandhofmeister in der Kurmark Brandenburg und Gesandte am Königlich Niederländischen Hofe, Kammerherr Graf von Königsmarck, vom Haag.

Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Bernburgische Staatsminister von Schätzell, von Bernburg.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, General à la Suite Seiner Majestät des Königs, von Brauchitsch, nach Graudenz.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, Dienstag, 26. Juni, Morgens. Der heutige „Moniteur" bringt eine Depesche des Generals Pelissier vom 22. d. In derselben heißt es: Wir schreiten thätig dem Malakoffthurm zu. Unsere Verluste am 18. d. betragen an Getödteten und Vermißten: Offiziere 54, Soldaten 1544. Verwundet wurden 96 Offiziere, 1640 Soldaten.

London, Montag, 25. Juni, Nachmittags. Nach einer der Admiralität zugegangenen Meldung haben die Russen von der Mannschaft im Boote des „Kossak" bei Hangö blos 4 Mann getödtet, 4 verwundet und den Rest mit Einschluß der sämmtlichen nicht verwundeten Offiziere gefangen genommen.

Vom Kriegsschauplatze in der Krimm waren keine neuere Nachrichten eingetroffen.

London, Dienstag, 26. Juni, Morgens. In heutiger Nachtsitzung des Unterhauses theilte Lord Palmerston mit, daß bei dem Angriffe am 18. d. die Engländer einen Verlust von 1295 Mann an Todten und Verwundeten erlitten haben, unter welchen sich 95 Offiziere befinden. Gefangen genommen wurden 144 Mann.

Palmerston verweigerte Auskunft darüber zu ertheilen, ob die Regierung Garantie für eine neue Türkische Anleihe übernehmen werde.

Brüssel, Montag, 25. Juni, Abends. Alle nicht Belgischen Mitarbeiter für das neue, im Interesse Rußlands erscheinende Journal „Le Nord", darunter Cretineau und Joly, sind aus Belgien verwiesen worden.

Stockholm, Dienstag, 26. Juni. Aus Abo wird vom 21. d. gemeldet, daß der Großfürst Nikolaus die Truppen in Helsingfors und Abo gemustert, nachdem derselbe Sweaborg inspizirt hatte.

Die Englische Flotte segelt längs der Finnischen Küste zerstreut.

Deutschland.

Potsdam, den 26. Juni. Ein leichtes Unwohlsein war Ursach, daß Se. Majestät der König gestern einige Stunden das Bett hüten mußten, doch befanden Sich Allerhöchstdieselben Abends vollkommen wohl und nehmen heute die gewöhnlichen Vorträge entgegen.

☿ Berlin, den 26. Juni. Das schamlose Treiben der westmächtlichen namentlich Englischen Presse, welche in den niedrigsten, einer Nation wie der Englischen völlig unwürdigen Schmähungen und Verdächtigungen gegen Preußen und Deutschland Satisfaktion zu finden sucht für die feste Haltung unseres Vaterlandes in der Orientalischen Frage, diese bis zum Ueberdruß gefüllte Schaale Englischer Zeitungsgemeinheit scheint gegenwärtig auch den Kaiser der Franzosen mit Widerwillen zu erfüllen. Pariser Berichten zufolge soll der Kaiser seinen festen Entschluß kund gegeben haben, in Frankreich, wo man freilich die „Times-Artikel" eifrig nachgedruckt hat, Aehnliches nicht mehr dulden und auch in England dahin wirken zu wollen, daß einem Treiben Ziel und Schranke gesetzt werde, durch welches Deutschland für die westlichen Zwecke und Anschauungen nicht nur nicht gewonnen werden könne, sondern wodurch es immer mehr sich von demselben abgestoßen fühlen müsse, um sich lediglich auf sich selbst zu stellen. Die Gesinnung des Kaisers Napoleon können wir nur billigen, wenn gleich wir nicht glauben, daß die Deutschen Staaten unter den gegenwärtigen Verhältnissen durch eine etwas schonendere Sprache der fremdländischen Presse zu Zwecken gewonnen werden dürften, die ihnen je länger um so klarer werden und immer mehr als westlich privater Natur erscheinen müssen. Man erzählt, daß die westlichen Gesandten an den Deutschen Höfen gerade jetzt eine besondere Thätigkeit entwickeln sollen, um die letzteren auf die Seite der Kabinette von St. James und der Tuilerien zu ziehen; es wäre also kein übel gewähltes Accompagnement, wenn man während dessen die Englische und Französische Presse mehr in lockender, von sanftem Westwind geschwellten Aeolsharfentönen flöten, als fortfahren ließ, ihre Sturmeswetter über uns brausen zu lassen. Man gewöhnt sich hier indeß bereits, diese letzteren als „Sturm im Glase Wasser" zu betrachten und — zu verachten. Wenn sich die Westmächte schmeicheln, die Sympathien für dieselben seien in Deutschland im Wachsen begriffen, so geben sie sich einer argen Täuschung hin. Was Preußen anlangt, so stimmt es dem Willen der übrigen Höfe unseres Gesammt-Vaterlandes vollkommen bei, nach keiner Seite hin über die bereis bestehenden Verpflichtungen hinaus noch andere zu übernehmen. Hierzu kommt diesseits noch, daß das neuerliche Verhalten der Englischen Regierung in der von der „Preuß. Corr." ausführlich dargelegten Angelegenheit des Englischen Konsuls Curtis zu Köln (s. gestrige Zeitung) nur dazu hat beitragen können, die etwa noch vorhandenen Sympathien zu verringern. Herr Curtis wie sein Sekretär sind Preußische Unterthanen, die sich dem Landesgesetz gemäß zu führen haben. Die ungesetzliche Handlung der Werbung für die Englische Legion wurde dadurch wahrlich um nichts gebessert, daß Herr Curtis sich mit einer Beschwerdeschrift an Graf Bloomfield wandte, um dadurch Reklamationen gegen die Preußische Regierung zu veranlassen. Die von der letzteren eingeleitete Untersuchung hat bekanntlich die vollständigste Grundlosigkeit der von Herrn Curtis erhobenen Beschwerden, ja noch mehr ergeben. Wenn ein Preußischer Unterthan wegen strafwidriger Handlung vom Preußischen Gesetz für schuldig befunden wird, so steht es der Englischen Regierung in der That übel an, dafür Genugthuung zu verlangen. Was würde dieselbe sagen oder thun, wenn ein Englischer Unterthan in England gegen das dortige Gesetz verstieß und wenn die Preußische Regierung gegen die über denselben rechtlich verhängte Strafe remonstriren eventualiter Genugthuung verlangen wollte? Sie würde einen solchen Schritt als unbefugte Einmischung in die Ausübung ihrer Landesgesetze mit gerechtem Unwillen zurückweisen und von der Preußischen Regierung die Desavouirung, respektive Absetzung eines Beamten verlangen, der mit den bestehenden Englischen Gesetzen in Widerspruch zu handeln gewagt habe. Diesseits würde man derartig gerechtfertigten Verlangen gewiß nicht im Wege stehen. Eben so aber ist zu wünschen, daß unsere Regierung sich nicht mit der Bestrafung des Herrn Kray genügen lasse, sondern daß sie von der Englischen verlange, das Konsulat in Köln von Herrn Kurtis auf eine andere völlig unbescholtene Persönlichkeit zu übertragen.

Was es mit Wiedereröffnung der Konferenzen in Wien auf sich hat, geht aus dem Umstande hervor, daß Baron Prokesch wieder nach Frankfurt zurückkehrt, während Graf Rechberg den Kaiser auf der Reise nach Italien begleiten wird.

☾ Berlin, den 26. Juni. Se. Maj. der König nahm heute Vormittag einige Vorträge entgegen und empfing alsdann einen Holländischen Minister, der sich um 10 Uhr von hier an den Hof begab. Um 12 Uhr Mittags ging auch Herr v. Manteuffel mit seiner Gemahlin an den Hof. Wie ich höre, verabschiedete sich die Frau Ministerin bei Ihren Majestäten, weil sie im Begriff steht, nach dem Seebade Misdroy abzureisen. Der Ministerpräsident wird seine Gemahlin nach dem Bade geleiten, alsdann aber hieher zurückkehren.

Die Frau Prinzessin von Preußen hat am vergangenen Sonnabend bereits Koblenz verlassen und sich nach Baden-Baden begeben, wo, wie Sie wissen, auch der Badische Hof einen längeren Aufenthalt nehmen wird. Die Prinzessin Louise ist auf dem Schlosse zu Koblenz noch zurückgeblieben und wird Ihrer erlauchten Mutter erst in einigen Tagen nach dem Kurorte folgen.

Der Prinz Friedrich Wilhelm fuhr heute Mittag, in Begleitung des Obersten v. Moltke und des Hauptmann v. Heinz, nach Potsdam, meldete sich bei des Königs Majestät zurück, blieb zur Tafel im Schlosse Sanssouci und traf erst gegen Abend hier wieder ein.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Liegnitz gab verflossenen Freitag in ihrer bei Sanssouci gelegenen Villa eine glänzende Soiree, wo auch von Mitgliedern des Königl. Domchors Quartette vorgetragen wurden. Ihre Durchlaucht ist seitdem nach dem Rhein abgereist.

Zwei hier anwesende Gelehrte, der eine ein Schwede, der andere ein Walache, besuchen die hiesigen Unterrichtsanstalten, um sich von dem Preußischen Unterrichtswesen genaue Kenntniß zu verschaffen. Heute erschienen dieselben in den unteren Klassen des Friedrichs-Wilhelms-Gymnasiums.

Mit dem Kölner Zuge traf heute Nachmittag auf der Potsdamer Bahn im eigenen Wagen ein seltener Fahrgast, ein 8 Fuß hoher Elephant, aus Geldern hier ein. Derselbe bleibt in Berlin über Nacht und geht morgen nach Breslau ab, wo er im Cirkus des Direktor Renz mit einem anderen Landsmanne dem schaulustigen Publikum seine Künste produziren soll.

Wir haben jetzt wieder schon seit einigen Tagen ein so trauriges Wetter, daß zwei großartige Konzerte, auf der Schönhauser-Allee und im Thiergarten, die wohlthätige Zwecke verfolgten, nicht zur Ausführung gelangen konnten. Sturm und Regen wechseln jetzt mit einander ab.

Ueber die Einführung einer neuen Kommunalsteuer in Berlin äußert der Hagensche Bericht sich weiter dahin:

Der Vorschlag in dem Promemoria, den erforderlichen Mehrbedarf durch einen angemessenen Zuschlag zur klassifizirten Einkommensteuer des Staates unter gleichzeitiger Einführung einer Klassensteuer für die nicht einkommensteuerpflichtigen Einwohner zu decken, ist sowohl von der Finanz-Deputation als auch von dem Magistrate einer Prüfung unterworfen worden.

Die Finanz-Deputation beschloß zunächst einstimmig, daß das zur Vermeidung eines ferneren Defizits durch eine neue Steuer aufzubringende Quantum auf Höhe von 250,000 Rthlr. festzusetzen sei. Demnächst wurde das Steuerprojekt in Berathung gezogen und dagegen hervorgehoben, daß es für eine so bevölkerte und verkehrreiche Stadt wie Berlin des rein finanziellen Interesses wegen besonders räthlich erscheinen müsse, sich mehr und mehr vom direkten dem indirekten Steuersystem zuzuwenden, geschweige denn ersteres noch weiter auszudehnen. Bei dem so großen und fortgesetzt zunehmenden Verkehr von Fremden, welche durch direkte Steuern gar nicht mit betroffen werden könnten, gleichwohl aber an den Vortheilen der städtischen Einrichtungen einen sehr wesentlichen Antheil nehmen und daher auch billigerweise zu den Lasten und Kosten derselben Einiges beitragen sollten, sei dies nicht genug in Erwägung zu ziehen. Es lasse sich mit Sicherheit annehmen, daß durch eine vermehrte Einführung indirekter Steuern die städtischen Einnahmen, ohne eine verhältnißmäßig starke Mehrbelastung der eigenen Bevölkerung, sich ungleich günstiger gestalten würden.

Es seien aber außerdem gegen die Erweiterung der direkten Besteuerung und insbesondere gegen das vorliegende Steuerprojekt, die vielfachen sonstigen Steuerexemtionen in Betracht zu ziehen, welche das Gesetz vom 1. Mai 1851, so wie die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853, zum Nachtheil der Kommune bei der Einführung direkter Steuern und in specie bei Gemeindezuschlägen zur klassifizirten Einkommensteuer statuire und welche ebenso den Ertrag derselben schmälerten, wie die Ausführung schwierig machten. Es seien namentlich, außer den nach dem Gesetz vom 1. Mai 1851 schon an sich von jeder Einkommensteuer befreiten Mitgliedern des Königlichen Hauses, nach §§. 4. und 53. der Städte-Ordnung: 1) die sämmtlichen servisberechtigten Militär-Personen, so weit sie nicht Grundeigenthum im Stadtbezirk haben oder ein stehendes Gewerbe treiben, von sämmtlichen direkten Abgaben und Lasten befreit, desgleichen 2) die Geistlichen, Kirchendiener und Elementar-Schullehrer, hinsichtlich ihres gesammten Diensteinkommens; 3) alle diejenigen, welche nur einen vorübergehenden, den Zeitraum von 3 Monaten nicht übersteigenden Aufenthalt im Stadtbezirk nehmen, selbst wenn sie hier ihren Unterhalt erwerben, — soweit dieselben nicht bereits der Staats-Einkommensteuer unterliegen; 4) die Beamten, die nicht zu den ad 1. und 2. erwähnten Klassen gehören, dürften hinsichtlich ihres Diensteinkommens nur innerhalb der durch die Gesetze vom 11. Juli 1822 und 14. Mai 1832 festgesetzten Maximalbeträge, bis höchstens 2 Prozent des gesammten Diensteinkommens, zu direkten Gemeinde-Abgaben herangezogen werden; 5) endlich komme wesentlich in Betracht, daß nach §. 53. a. a. O. bei Zuschlägen zur klassifizirten Einkommensteuer jedenfalls das außerhalb der Gemeinde belegene Grundeigenthum außer Berechnung gelassen werden solle, der Gemeindezuschlag daher nur von demjenigen Betrage der Staatssteuer erhoben werden dürfe, welcher veranlagt werden müßte, wenn bei der Feststellung des Einkommens des Steuerpflichtigen das ihm zufließende Einkommen aus dem außerhalb des Gemeindebezirks belegenen Grundbesitz nicht berücksichtigt würde. Diese Exemtionen seien gerade für eine Stadt wie Berlin, wo eine so große Anzahl hochgestellter Militärs und Civilbeamten vorhanden sei, wo so vielfache Personen sich vorübergehend nicht blos wegen der sich hier sonst darbietenden Genüsse, sondern um ihren Unterhalt zu erwerben, hier aufhielten, wo endlich so viele Einwohner einen bedeutenden Theil ihres Einkommens aus auswärtigem Grundbesitz bezögen, von besonderer Bedeutung. Den Nachtheilen, welche aus allen diesen Umständen für die Kommune erwüchsen, sei nur durch eine immer größere Ausdehnung des indirekten Steuersystems wirksam entgegen zu treten.

Trotz dieser Ausführungen gegen eine direkte Steuer ließ sich die Deputation durch die in dem Promemoria festgestellten Gründe bestimmen und erklärte sich mit 14 gegen 6 Stimmen für die Erhöhung der Haussteuer von $3\frac{1}{5}$ auf 4 pCt. des Miethsertrages und der Miethssteuer von $6\frac{2}{3}$ auf circa $8\frac{1}{3}$ pCt. des Miethsbetrages.

Dem Magistrat lag neben dem Promemoria ein Votum des Stadtrathes Bock vor, welches sich für eine indirekte Besteuerung, und zwar für eine Besteuerung von Bier, von Geflügel (Gänsen und Puten) und Brennmaterial ausspricht. Was das Bier anbetrifft, so sei der Kommune zu dessen Besteuerung die Genehmigung bereits zugegangen; nur über die Höhe der Abgabe war insofern ein Einspruch, als dieselbe mit dem Kommunalzuschlage beim Braumalz in richtigem Verhältniß bleiben sollte. Durch die Erhöhung des Braumalz-Zuschlages von 25 auf 50 pCt., wodurch er dem Zuschlage zur Mahl- und Schlachtsteuer gleichkömmt, sei jener Einspruch beseitigt, und es würde dann das auswärts gebraute Bier bei seiner Einführung in Berlin mit $7\frac{1}{2}$ Sgr. für die Tonne belastet werden können. Das Votum berechnet die Einnahme aus der Besteuerung des Biers auf 30,000 Rthlr. Der Steuersatz für Gänse wird auf 5 und für Puten auf $7\frac{1}{2}$ Sgr. und die Einnahme aus der Besteuerung dieser Gegenstände auf ungefähr 15,000 Rthlr. angenommen. Der Steuersatz bei Brennmaterialien wird für hartes Holz auf 20 Sgr., für weiches Holz auf 10 Sgr., für Torf auf 5 Sgr. für die Klafter, für Steinkohlen, Coaks und Holzkohlen auf $\frac{1}{2}$ Sgr. für die Tonne, die Einnahme aus dieser Besteuerung auf 158,000 Rthlr. und zusammen mit den beiden anderen Steuern auf 203,000 Rthlr. angenommen. Die hierbei für die Besteuerung zu Grunde gelegten Brennmaterialien-Quantitäten sind sehr niedrig gegriffen und nur zu 240,000 Klafter Holz, 72,000 Klafter Torf, 2,400,000 Tonnen Steinkohlen und Coaks und 120,000 Tonnen Holzkohlen berechnet.

Der Magistrat erklärte sich in seiner Berathung für eine indirekte Besteuerung und für die drei Steuer-Objekte des Votums. Er schließt sich der Höhe der vorgeschlagenen Steuersätze, mit Ausnahme der Holzkohle, für welche er pro Tonne $1\frac{1}{2}$ Sgr. annimmt, an und zieht noch die Braunkohle mit einem Steuersatze von $\frac{1}{4}$ hinzu. Der Ertrag aus dieser Steuer wird, indem die Angaben aus dem Jahresbericht des statistischen Amtes im Polizei-Präsidium vom Jahre 1852 dabei zum Grunde gelegt und auf eine Vermehrung der Consumtion Rücksicht genommen wird, auf ungefähr 200,000 Rthlr. angenommen. Die Einnahme aus der Biersteuer wird auf 30,000 Rthlr., und aus der Geflügelsteuer, bei welcher außer Puten und Gänsen auch noch Enten mit 2 Sgr. herangezogen werden sollen, auf 15—20,000 Rthlr. berechnet, indem für diese Steuer-Objekte die in dem Bockschen Votum enthaltenen Steuersätze festgehalten werden.

Kriegsschauplatz.

Die Wiener „Militairische Zeitung“ faßt den Hergang der neuesten Affaire bei Sebastopol, wie er aus den verschiedenen telegraphischen Depeschen und sonstigen Nachrichten hervorgeht, folgendermaßen zusammen:

„Der Unternehmungsgeist des neuen Französischen Kommandirenden, Generals Pelissier, und seine ersten glücklichen, obgleich theuer erkauften Erfolge hatten viele früher dahingeschwundene Hoffnungen wieder ins Leben gerufen. Die Zuversicht auf einen raschen endlichen Erfolg, die der Französische General in seinen Bulletins aussprach, und welche manches sonst nüchterne und kaltblütige Urtheil beirrten, scheint Pelissier wohl selbst getheilt zu haben. Oder, wollte er durch ein reelles Resultat die hart erlittenen Verluste rechtfertigen? Dies bleibt dahingestellt. Thatsache ist, daß er dem Schwanken, ob vor Allem die Cernirung der Festung durch Operationen an der Tschernaja vor sich gehen, oder die regulaire Belagerung wie bisher fortgeführt werden solle, durch den kühnen Entschluß, einen Sturm zu wagen, ein Ende machte. Als Angriffs-Objekte wurden die Bastionen 1 und 2, dicht an der Kiliabucht, und dann die Korniloff-Bastion und die Bastion Nr. 3, welche die Schiffer-Vorstadt (Karabelnaja) beschützen, gewählt. War der Entschluß kühn, so scheint doch bei seiner Ausführung mit der nöthigen Vorsicht zu Werke gegangen worden zu sein. Vor Allem wurde die nach Kertsch entsendete Eskadre mit dem Detachement zurückberufen. Sie langten am 17. Juni in Balaklawa an. Bei ihrer Ankunft wurden die Operationen durch ein erneuertes mörderisches Feuer eröffnet. Um die Russen über die Absichten in Unsicherheit zu lassen, wendeten die Alliirten das Feuer, das zuerst gegen die Werke der Karabelnaja gerichtet war, nachträglich gegen die rechte Flanke der Festung. Zu gleicher Zeit rückte ein 15,000 Mann starkes Korps bei Tschorgun über die Tschernaja. Doch, wie es scheint, ließ sich der Russische Kommandirende, Fürst Gortschakoff, über den Werth dieser zwei Demonstrationen nicht täuschen. Er beurtheilte mit richtigem Blick, daß die Karabelnaja das wahre Angriffsobjekt bleibe, befahl der Russischen Avantgarde sich zurückzuziehen, ließ das Detachement der Alliirten bei Schule und Kutschun-Koy Position nehmen und in der Festung die Vertheidigungsmaßregeln auf der Karabelnaja konzentriren. Seine Voraussicht wurde vom besten Erfolge gekrönt, denn am 18., mit Tagesanbruch, nach 24stündigem verschärften Kanonenfeuer, rückten die Französischen Sturmkolonnen gegen die Batterien 1, 2 und 3 und die Bastion Korniloff vor. Die Details über das blutige Gefecht, das hier entstand, fehlen noch zur Stunde. Thatsache ist, daß die Franzosen, auf allen Punkten zurückgeschlagen, nach ungeheuern Verlusten das Feld, mit Zurücklassung von 600 Gefangenen, räumen mußten. Wie groß die Verluste der Angreifenden gewesen sein mußten, überlassen wir Denen zu beurtheilen, welche wissen, was ein fehlgeschlagener Sturm bedeutet, besonders wenn die Belagerten, wie dies aus der Depesche des Fürsten Gortschakoff hervorgeht, dem Feinde mit der größten Selbstaufopferung begegnen. Es genüge uns hier noch anzuführen, daß am 19., nach dem so mannhaft zurückgeschlagenen Sturm, das Feuer der Belagerer beinahe gänzlich eingestellt und daß bis 6 Uhr Abends des nämlichen Tages nichts Neues vorgefallen war.“

Frankreich.

Paris, den 23. Juni. Der „Moniteur“ theilt heute keine weiteren Einzelheiten über den verunglückten Sturm vom 18. mit. Die Zahl der gefallenen Franzosen und Engländer ist noch unbekannt. Sie muß aber ungeheuer gewesen sein. Gewiß ist, daß das 9. Linien-Regiment ganz aufgerieben und ein Französischer General getödtet wurde. Mehrere andere sollen verwundet worden sein. Das Fehlschlagen des Angriffs gegen Malakoff schreibt man hier den Engländern zu, die beim Angriff des großen Redan ihre Faschinen nicht mitgebracht und zurückweichen mußten, weil sie die Gräben nicht überschreiten konnten.

Die Depeschen des Französischen Generals Pelissiers vom 19. und 20. Juni (s. Nr. 145 d. Ztg.) brachte der „Moniteur“ mit folgender Einleitung:

Der seit dem 18. Juni an mehreren Punkten zwischen Wien und Bukarest unterbrochene Telegraphendraht ist noch nicht gänzlich wieder hergestellt. Das bei Giurgewo durch die Donau gehende Tau ist zerrissen und die Verbindung zwischen Bukarest und Preßburg unterbrochen. Auf diesem ganzen Theil der Linie geschieht der Depeschendienst durch die Post. So erklärt sich die Verzögerung der folgenden beiden Depeschen, die, obschon erstere am 19. und letztere am 20. von der Krimm expedirt, erst am 23. im Laufe des Vormittags zu Paris angekommen sind.

Der „Moniteur“ vom 25. meldet, daß die telegraphische Verbindung bis Bukarest wieder hergestellt ist. Er enthält jedoch noch keine neue Depesche aus der Krimm.

Das offizielle Blatt enthält einen ausführlichen Bericht des Generals Pelissier vom 11. Juni über die Kämpfe vom 7. und die ungeheuren, von den Verbündeten an diesem Tage erlangten Vortheile. (?) — Am 22. hat der Kriegsminister eine Depesche des General Pelissier erhalten, worin dieser Details über die Verluste der Verbündeten mittheilte. Diese Verluste belaufen sich auf ungefähr 8000 Mann, die Verwundeten einbegriffen (anders die offiziellen Depeschen, s. oben). Wie es heißt, hat der General Pelissier gleichzeitig den Tod von drei Generalen und die Verwundung des General Bosquet, so wie seine eigene gemeldet. (Krzztg.)

Nach der Kölner Ztg. ist der Französische General Mayran gefallen. Der General Brunnet, der ebenfalls an dem Kampfe Theil nahm, wird vermißt.

Der Kölner Ztg. wird ferner aus Paris unterm 24. Juni Folgendes geschrieben: Die Klagen über Lord Raglan's Unvorsichtigkeit sind sehr groß, und Pelissier beschuldigt den Englischen Obergeneral geradezu, schuld an der Niederlage vor Malakoff zu sein. Die Engländer hatten vergessen, die Rekognoscirung des Terrains vornehmen zu lassen, und wurden von einem Graben vor dem Redan in ihrem Marsche aufgehalten. Auch ist gestern in einem Ministerrathe die Frage zur Verhandlung gekommen, ob man Pelissier nicht die Vollmacht geben sollte, nöthigenfalls unabhängig von Lord Raglan und Omer Pascha vorwärts zu marschiren.

Bekanntlich hat Lord Russell, um den Leidenschaften John Bull's zu schmeicheln, unlängst von den Deutschen Offizieren behauptet, daß sie sich von Rußland durch Auszeichnungen, Orden, mitunter sogar durch Geld erkaufen ließen. Der Lord ist den Beweis schuldig geblieben und er wird ihn auch stets schuldig bleiben, so daß bei der Sache nur Er allein zu beklagen ist. Vielleicht ist für den Lord der Umstand ein mildernder, daß die Ueberzeugung, für Geld sei Alles zu haben, vielen Engländern ins Blut übergegangen ist. Dem sei wie ihm wolle: ein ehemaliger Preußischer Offizier, Herr v. Voigts-Rheetz, hat neulich in der „Assemblée nationale“ gegen die Verleumdung seines Vaterlandes protestirt. Die Krzztg. theilt eine Stelle aus dem Briefe, den er an das Blatt gerichtet hat, mit. Er sagt: „Wenn der ehrenwerthe Lord besser die Gefühle und den Charakter der Offiziere bei den Deutschen Herren kennte, so würde er vor Allem darnach trachten, sie nachzuahmen, indem er Beweise von etwas mehr Billigkeit und Gerechtigkeit gäbe, als er dies in Bezug auf sie gethan hat; er würde z. B. wissen, daß, ohne Alliirte einer jener Mächte zu sein, welche in dem blutigen Drama in der Krim eine Rolle spielen, die Deutschen Offiziere dennoch ebensowohl die Tapferkeit der Franzosen und die unerschütterliche Kaltblütigkeit der Engländer anerkennen, als den beharrlichen Muth der Russischen Armee. So beurtheilen sich Männer von Herz und Ehre, und dieses Gefühl großherziger Sympathie für Alles, was groß und edel ist, dieses Gefühl, welches bei edlen Seelen der Grund der Gerechtigkeit für Freund wie für Feind ist, giebt einen viel einfacheren, viel natürlicheren Erklärungsgrund für die Sympathieen, welche der verewigte Kaiser von Rußland den Deutschen Offizieren, in deren Mitte er so oft erschienen ist, einzuflößen wußte, als das niedrige Motiv, welches der edle Lord diesen Empfindungen unterschob.“

Auf der hiesigen Industrie-Ausstellung erregen die Preußischen Gußwaaren ein gewisses Aufsehen. Unter denselben zeichnen sich besonders die aus der gräflich Stolbergischen Eisengießerei zu Ilsenburg im Harz hervorgegangenen Gußarbeiten aus. Unter den Gegenständen, die diese Gießerei ausgestellt hat, erregte allgemeine Bewunderung ein 23 Fuß hohes gothisches Monument, zu dem der gräfliche Hütten-Faktor Schott die Zeichnung geliefert hat. Dieses Monument zeichnet sich durch Einfachheit der Formen und durch Reinheit des Styles aus. Der Guß ist äußerst scharf und sauber und der Preis den übrigen ausgestellten Gegenständen dieser Art gegenüber äußerst gering. Außer dem Monumente finden besonderen Beifall wegen Feinheit und Sauberkeit des Gusses die Blätter nach durchbrochenen Briefbogen und die in ähnlicher Weise gearbeiteten Fächer. Was letztere betrifft, so können dieselben eben so gut gebraucht werden, wie die aus Elfenbein gearbeiteten. Interessant ist eine Sammlung von verschiedenen Platten in durchbrochener Arbeit, die aus verschiedenen Zeiten herstammen und wodurch die Fortschritte der Eisengießerei dargethan werden sollen. Das Ilsenburger Werk, aus dem diese Gußarbeiten hervorgegangen sind, ist eines der ältesten Eisenwerke in Deutschland und liefert schon seit 300 Jahren Gußwaaren. Die Eisenerze, die demselben zu Gebote stehen, sind von ausgezeichneter Güte und machen es allein möglich, daß man so feine, wie oben erwähnte Briefbogen und Fächer fabriziren kann. Die ersten Heizungs-Apparate, die das Ilsenburger Werk lieferte, stammen aus dem Jahre 1498.

Der Platz vor dem Italienischen Theater bot am 20. Nachmittags einen seltsamen Anblick dar. 25 bis 30 junge zum größten Theile sehr schöne, jedoch ärmlich gekleidete Mädchen lagerten vor dem Theater. Alle hatten ein kleines Bündel, ihre ganze Habe, bei sich. Sie waren alle in Verzweiflung; viele weinten und erfüllten die Luft mit ihren Klagetönen. Diese armen Mädchen waren Mitglieder der Englischen Schauspieler-Truppe, welche sehr schlechte Geschäfte gemacht hat. Sie hatten seit 24 Stunden nichts über die Lippen gebracht und ihre Hauswirthe hatten sie aus ihren Zimmern gejagt, weil sie die Miethe nicht bezahlen konnten. Sie verlangten im Ital. Theater Einlaß für eine Nacht. Der Besitzer desselben, der, weil nicht vorausbezahlt worden war, die Engländer heute Abends nicht mehr spielen läßt, war grausam genug, diesen armen Opfern einer verunglückten Spekulation ihr letztes Asyl zu verweigern. Der Anblick dieser armen Geschöpfe war herzzerreißend, und wer weiß, was aus ihnen geworden wäre, wenn nicht plötzlich die Ristori (Italienische Schauspielerin, welche gegenwärtig in Paris Furore macht), die sich zur Probe ins Theater begab, als rettender Engel erschienen wäre! Sie vertheilte den Inhalt ihrer Börse, etwa 300 Fr. Die armen Engländerinnen kamen außer sich vor Freude. Sie erfüllten jetzt die Lüfte mit ihren Cheers, und viele warfen sich der Ristori zu Füßen und küßten ihr die Hände. Madame Ristori suchte sie zu beruhigen, sprach ihnen Trost zu und gab ihnen das Versprechen, daß sie eine Vorstellung zu ihren Gunsten geben werde.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Juni. Der Kriegs-Minister Lord Panmure veröffentlicht so eben die Namen der bei dem blutigen Kampfe am 18. Juni getödteten Offiziere; ihre Zahl beläuft sich auf neunzehn, — unter welchen der General Sir John Campbell.

Sir Charles Napier hat, wie es heißt, durch den Bankrutt des Hauses Straham, Paul und Comp. den größten Theil seines Vermögens eingebüßt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 20. Juni. Ueber einen Unglücksfall, der sich bereits im März d. J. in Moskau zugetragen hat und von dem bis jetzt nur dunkle Gerüchte hierher gedrungen waren, giebt das „Journal des Ministeriums des Innern“ heute folgende officielle Kunde: In Moskau stürzte am 4. März um 1 Uhr Mittags während des Läutens auf dem Iwanthurme die gegen 2000 Pud (80,000 Pfd.) schwere Glocke „Reut“ in Folge eines Bruchs der eisernen Klammern, in welchen sie im sogenannten Philaret-Anbau hing, aus einer Höhe von 14 Ssaschenen und 1 Arschine herab, wobei sie 3 Decken und 3 Gewölbe durchbrach. Durch diesen Sturz wurden 5 Personen auf der Stelle getödtet, 3 gefährlich und 4 leicht beschädigt.

Spanien.

Madrid, den 18. Juni. Die Königin ist heute Abends um 6½ Uhr hierher zurückgekehrt. Sie saß in offenem Wagen; Truppen und National-Milizen bildeten längs dem Prado ꝛc. Spalier bis zum Palaste. Ein Hauptgrund ihrer Rückkehr ist das heftige Auftreten der Cholera zu Aranjuez, wo gestern 11 Personen der Seuche erlagen.

Uebermorgen geht die Königin schon wieder fort nach dem Escurial, für welche Residenz sie sich endlich mit den Ministern hat verständigen können, da sie nur halb so weit entfernt ist, als La Granja. — Man hat sich entschlossen, die in Aragonien gefangenen Karlisten nicht, wie erst beabsichtigt, zu decimiren, sondern sie zehn Jahre lang auf Zwangsdienst in die Kolonien zu schicken.

Zur Bezahlung der Halbjahrs-Zinsen der auswärtigen Schuld hat die Bank dem Regierungs-Commissar Anweisungen für 1,480,000 Realen zugestellt.

Der Kriegs-Minister hat die sofortige Errichtung von 80 Bataillonen Provinzial-Milizen angeordnet, so wie die Auflösung der zwei Schwadronen Jäger befohlen, die sich zu Saragossa empört haben. Bisher gab es 16 Schwadronen Jäger; aus den 14, welche bleiben, wird man zwei Jäger-Regimenter und ein Husaren-Regiment bilden.

Die mehrerwähnten Juwelen und Kostbarkeiten der Gräfin Montijo, die der geplünderte Kourier der Kaiserin Eugenie überbringen sollte, sind zwar größtentheils ein Raub der Flammen geworden, mehrere Sachen von Werth jedoch, namentlich ein großer Diamant und ein Medaillon, das ihr der Kaiser schenkte, sind ihr wieder zugekommen. Sie waren um wenige Realen an Landleute verschleudert worden, von denen ihr Haus-Hofmeister sie zurückkaufte. — Die Bande der Hierros, 50 Reiter stark, treibt sich noch immer in der Provinz Burgos umher; sie wußte bisher allen Verfolgungen der Königl. Truppen zu entgehen.

Madrid, den 23. Juni Der Finanz-Minister Bruil hat gestern den Cortes seinen Finanzplan vorgelegt; er erhöht durchgängig die Steuern. — Die Regierung hat den Gesetzentwurf bezüglich einer Zwangs-Anleihe zurückgezogen. (Köln. Ztg.)

Ueber die neue Stellung der Regierung und der Parteien in Spanien sagt das „Journal des Débats“ Folgendes: Nicht in dem am 22. Mai ausgebrochenen Carlisten-Aufstande als solchem lag die Hauptgefahr für die Ruhe des Landes, sondern in dem Umstande, daß die progressistischen Ultras gewissenlos genug waren, diese Krisis sofort zum Sturze der Juli-Männer auszubeuten. Wie Espartero sich im Juli 1854 mit O'Donnell verband und dadurch mit den Republikanern und Sozialisten von vorn herein brach, so sucht er jetzt mit O'Donnell und der Majorität der National-Versammlung eine kompakte Partei des konstitutionellen gemäßigten Fortschrittes zu gründen. Die Bestrebungen der Umsturz-Parteien beider Extreme — der Carlisten, wie der Republikaner und Exaltados — haben also, trotz der Verblendung der Madrider National-Miliz, Munizipalität und Provinzial-Deputation und trotz des mehrfachen Schwankens der Majorität in der National-Versammlung, dennoch durch die Umsicht Espartero's und O'Donnell's zu einer Befestigung der Situation geführt.

Seit geraumer Zeit wurde über arge Mißstände in der National-Miliz geklagt. Die Municipalitäten hatten sich die Befugniß genommen, ohne Ansehen der Person Jeden nach Belieben einzureihen; doch blieb es freigestellt, statt des Dienstes, sich mit Geld abzufinden, nur daß diese in die Municipal-Kasse fließende Subvention für die National-Miliz häufig jährlich an 40 Thaler betrug. In vielen Gemeinden wurde die Einreihung in die National-Miliz zur wahren Geldprellerei, indem man ohne Ansehen des Alters und Standes verfuhr. So wurden in manchen Städten die Geistlichen vorzugsweise zum Milizdienste herbeigezogen, und selbst der Bischof von Salamanca z. B. sah sich genöthigt, jährlich die 40 Thaler zu zahlen, um nicht exerciren zu müssen. Bei dem Aufstande in Saragossa wurde bemerkt, daß die Bürger, die an der Bewegung sich betheiligten, fast sämmtlich zur Miliz gehörten. Der Minister des Innern, Santa Cruz, beantragte daher im Ministerrathe, die Zwangs-Einreihung zu suspendiren, und am 4. Juni erschien in der offiziellen Gaceta ein Königliches Dekret, wonach die Municipalitäten foran in die Miliz nur solche einreihen dürfen, welche freiwillig eintreten. Hierüber wurden die Chefs der Madrider Miliz ungehalten, welche dieselbe in ihrer jetzigen Zusammensetzung zu erhalten wünschten; die Municipalität war natürlich auch nicht mit dem Dekrete zufrieden, die Provinzial-Deputation ließ sich gleichfalls gewinnen, und diese drei Corporationen schickten nun sofort eine Deputation an Espartero, welche gegen das Dekret protestiren und, falls dasselbe nicht sofort zurückgenommen werde, mit der Demission sämmtlicher Chefs der Miliz und Mitglieder der Municipalität und der Provinzial-Deputation drohen mußte.

Dieser Schritt war eine flagrante Uebertretung des neuerdings erst von den Cortes votirten Gesetzes, welches der National-Miliz verbietet, Beschlüsse über Regierungs-Maßregeln zu fassen. Espartero und O'Donnell stellten der Deputation die Ungehörigkeit ihres Schrittes und die Nothwendigkeit des Dekretes vom 3. Juni vor; doch versprach Espartero in gewohnter Milde, er wolle die Sache mit seinen Collegen noch einmal reiflich überlegen. Indeß suchten die Ultras die Hauptstadt aufzuwiegeln, um den Moment zu benutzen, und ihre Genossen im Congreß schlugen Lärm, drohten mit Interpellationen, Mißtrauens-Voten u. s. w., während die Majorität im ersten Augenblicke zu schwanken schien. Espartero rief den Ministerrath zusammen, der sofort die Aufrechthaltung des Dekretes beschloß, worauf der Minister des Innern, Santa Cruz, sich erhob und seinen unwiderruflichen Rücktritt ankündigte. Ihm folgten — zwar aus sehr verschiedenen Gründen, doch mit Benutzung des Augenblickes — Luzuriaga, Lujan, Aguirre und Madoz. Das Ministerium war also in der Auflösung, es blieben nur noch Espartero, O'Donnell und der Marine-Minister. Die Ultras triumphirten, jedoch zu früh. Noch an demselben Tage, am 6. Juni, schrieb Espartero dem Präsidenten der National-Versammlung, er möge die Sitzungen bis zur Bildung des neuen Kabinets suspendiren; sodann eilte er nach Aranjuez und rieth der Königin, die eingereichten Demissionen anzunehmen. Die Königin willigte ein, die National-Versammlung dagegen wollte sich ihre Vertagung nicht gefallen lassen, und die Majorität war nahe daran, von Espartero abzufallen und den Aufwieglern zur Beute zu werden. Der Siegesherzog wählte seine neuen Collegen unter den gemäßigteren Progressisten und suchte namentlich in Bruil einen redlichen Geschäftsmann für die Finanzen zu gewinnen. Diese Wahl mißfiel der Bewegungs-Partei, welche in der National-Versammlung Espartero sofort angriff, als sei das neue Kabinet nicht „parlamentarisch“. Auf dieses Stichwort entgegnete Espartero: „Fünf Minister haben es für zeitgemäß erachtet, zurückzutreten; statt ihrer habe ich fünf der Majorität angehörende Deputirte gewählt, ich glaube, das ist palamentarisch genug.“ Eine Anspielung auf die Ereignisse von 1843, in deren Folge Espartero die Regentschaft verlor, rief in der Opposition und auf den Tribunen einen Sturm des Unwillens hervor. „Ich wies auf die Gefahr der Streitigkeiten in der Progressisten-Partei und die Nothwendigkeit, diesen erbärmlichen Reibereien ein Ende zu machen, hin, damit fortan eine kompakte, unwiderstehliche Partei gegen die Feinde der Freiheit zu Stande komme,“ rief der Marschall, und die Majorität trat wieder jauchzend auf seine Seite.

Lokales und Provinzielles.

Stadtverordneten-Sitzung.

Posen, den 27. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten unter dem Vorsitz des Justizraths Tschuschke, wurde zunächst der Komissionsbericht in Betreff der Beschaffung eines Saales für den Zeichnen- und Gesangunterricht in der hiesigen städtischen Realschule von dem St.-V. v. Salkowski vorgetragen. In der letzten Sitzung war der Vorschlag, einen Saal zu dem genannten Zwecke in dem der Realschule gegenüber gelegenen Hause auf drei Jahre zu miethen, von der Versammlung abgelehnt, dagegen eine Kommission ernannt worden, welche untersuchen sollte, ob die von dem Direktor Brennecke bewohnten Räume sich zur Herstellung eines Saales und angemessener Klassenzimmer eignen, in welchem Falle dem Direktor Brennecke die Wohnung zu kündigen und ihm eine Miethsentschädigung zu gewähren sei. Die Kommission hat die Ueberzeugung gewonnen, daß ohne einen sehr kostspieligen Umbau der gegenwärtigen Direktorwohnung ein Saal nicht herzustellen sei, und daß eben so wenig sich ein solcher ohne Neubau aus den übrigen Räumlichkeiten des Gebäudes gewinnen lasse; überhaupt seien die vorhandenen Räumlichkeiten den Bedürfnissen einer so umfangreichen Anstalt, wie die hiesige Realschule, durchaus nicht entsprechend, das ganze Gebäude daher nur als eine interimistische Anlage anzusehen. Aus diesem Grunde schlägt die Kommission vor, den Magistrat zu ersuchen, die erforderlichen Zeichnungen und Anschläge zum Bau eines neuen Realschulgebäudes anfertigen zu lassen, wobei auf ein geräumiges Vestibulum, eine dem Zweck entsprechende Aula, auf genügende Klassenräume

und die nöthigen Lokalien für die Bibliothek und die wissenschaftlichen Sammlungen der Anstalt, so wie auf die Wohnung des Direktors und des Pedells Rücksicht zu nehmen sei. Als Ort für die Anlage des neuen Gebäudes eigne sich vorzugsweise der Theil des Gartens der jetzigen Realschule, der an die Schützenstraße stößt und gegenwärtig als Turnplatz benutzt werde. Die Kosten des Neubaus würden sich nicht zu hoch belaufen, da das Haus an der Breslauerstraße wahrscheinlich ohne Verlust wieder veräußert werden könne. Schließlich erklärt die Kommission sich gegen die Miethung eines Saales in einem benachbarten Gebäude, indem die vorhandenen Räumlichkeiten auch für den Zeichnen- und Gesangunterricht vorläufig ausreichen und für die Schulfeierlichkeiten einer der Rathhaussäle benutzt werden könne. Was die Herstellung von Vorbereitungsklassen-Räumen betreffe, so sei ein diesfälliger Beschluß ohne Wissen und Willen der Stadtverordneten gefaßt worden und die Kommission habe daher keine Veranlassung, auf diesen Gegenstand einzugehen. Der Prof. Müller sprach sich dahin aus, daß er der Ansicht der Kommission rücksichtlich der Unzulänglichkeit der Direktorwohnung zur Herstellung eines Saales von den erforderlichen Dimensionen theile, daß er aber doch dem Uebelstande in Betreff des Mangels eines Saales für den Zeichnen- und Gesangunterricht durch Miethung eines angemessenen Lokals abgeholfen sehen möchte. Der Vorsitzende trat den Ansichten der Kommission in allen ihren Theilen bei und äußerte sich über den Wunsch des Vorredners dahin, daß der Vorschlag, einen Saal zu miethen, schon in der vorigen Sitzung abgelehnt worden sei, mithin nicht mehr in Betracht gezogen werden könne. Der St.-V. Mamroth hielt den Gartenplatz an der Schützenstraße nicht geeignet für der Neubau, weil derselbe der Ueberschwemmung ausgesetzt sei, was jedoch von mehreren Mitgliedern widerlegt wurde. Der Komm.-R. Baarth sprach sich dahin aus, daß, da die Schulräume vorläufig ausreichten, der Neubau nicht dränge und die Vorbereitungen dazu auch noch füglich vertagt werden könnten. Dagegen wurde bemerkt, daß eine Anfertigung der Anschläge ja noch keineswegs den Beginn des Neubaus bedinge. Bei der darauf erfolgten Abstimmung wurden die Kommissionsvorschläge in allen ihren Theilen genehmigt.

Der zweite Commissionsbericht, der nunmehr zum Vortrage kam und gleichfalls von dem Stadtverordneten v. Salkowski erstattet wurde, betraf die weitere Anlegung von Granitbahnen auf den Bürgersteigen. In Folge des Beschlusses der Versammlung vom 6. d. bringt der Magistrat folgende Straßen und Plätze der Stadt als die geeignetsten zur demnächstigen Anlage von Trottoirs in Vorschlag: Neuestraße, Breslauerstraße, Wronkerstraße, Krämerstraße, von der Wronker- bis zur Friedrichsstraße, Friedrichsstraße, Wasserstraße, Büttelstraße, Breitestraße, Judenstraße, Schloßstraße, Berlinerstraße, Wilhelmsstraße, Bergstraße — nur eine Seite am Kniffkaschen Grundstück entlang —, große Gerberstraße — nur westliche Seite — Sapiehaplatz, Kanonenplatz — nur östliche Seite, neben dem Straßendamm —, Wilhelmsplatz, große Ritterstraße — nur vom Neustädter Markt bis zur Berlinerstraße — Mühlenstr. vom Neustädter Markt bis zur St. Martinstraße, und Lindenstraße — nur östliche Seite. Die Commission ist mit den Vorschlägen des Magistrats einverstanden und empfiehlt deren Annahme. Aus den beigeschlossenen Anlagen ist zu ersehen, welche Summe noch erfordert wird, um die Ansprüche für bereits gelegte Granitbahnen zu befriedigen, nämlich 1062 Rthlr. Da der Hundesteuerfonds gegenwärtig ganz erschöpft ist, so würde diese Summe von dem letztbewilligten Vorschuß von 3000 Rthlr. in Abzug zu bringen sein und eben so der Betrag der Zinsen zu 4% von dem ganzen Vorschuß von 6000 Rthlr., so daß zur Verwendung noch 2168 Rthlr. übrig bleiben. Der Gegenstand wird von der Versammlung einer eingehenden Prüfung und Erörterung unterzogen. Major Sontheim berichtet, daß in der Commission der Vorschlag gemacht worden, die Königlichen Civil- und Militairbehörden aufzufordern, die Granitbahnen vor den Königlichen Gebäuden ganz auf Staatskosten herzustellen; eine Aufforderung zur Legung auf eigene Kosten dürfte auch an die wohlhabenderen Grundbesitzer zu richten sein. Dagegen macht G. Rth. Naumann darauf aufmerksam, daß das diesfällige Reglement eine solche Aufforderung nicht füglich zulasse. Der Commissionsrath Baarth geht tiefer auf die hier angewandte Trottoirlegungs- und Straßenpflasterungsmethode ein und fragt nach dem Erlös aus den von den Bürgersteigen gewonnenen Pflastersteinen, worauf der Major v. Treskow erwidert, daß der Erlös bei weitem nicht die Kosten decke, welche die Verbesserung der Rinnsteine u. s. w. erfordern. Nachdem noch der Dr. Neustadt sich über den in Rede stehenden Gegenstand ausgesprochen, wird zur Abstimmung geschritten und die Vorlage einstimmig genehmigt.

Nunmehr folgte der gleichfalls von dem Stadtverordneten v. Salkowski erstattete Kommissionsbericht über den Vorschlag, die Korridore des im Bau begriffenen Stadt-Lazareths mittelst Luftheizung zu erwärmen. Der Kostenanschlag der projektirten und durch eine Zeichnung erläuterten Einrichtung beläuft sich auf 250 Rthlr. Einige Stimmen in der Versammlung sprechen ihre Bedenken gegen die Luftheizung aus, worauf erwidert wird, daß keineswegs die Krankenzimmer, sondern bloß die Korridore auf diese Weise erwärmt werden sollen. Dies wird als wünschenswerth anerkannt und die geforderte Summe bewilligt.

Ein vierter, ebenfalls von dem St.-Verordn. v. Salkowski vorgetragener Commissionsbericht betrifft die Anschaffung eines Leichenwagens für die städtischen Krankenanstalten. Der Berichterstatter weist auf das Unziemliche hin, die Leichen aus dem Lazareth auf den gewöhnlichen Kämmereiwagen nach dem Friedhofe zu transportiren, und stimmt Namens der Commission dem Gesuche der Armen-Deputation, einen Leichenwagen, der zwei Särge auf einmal faßt, für die Krankenanstalten anzuschaffen, bei. Inzwischen ist er mit der vorgeschlagenen, durch eine beigefügte Zeichnung anschaulich gemachten Form des Wagens nicht einverstanden, schlägt vielmehr eine andere, dem hiesigen neuen jüdischen Leichenwagen ähnliche Form, worüber eine Zeichnung beigebracht ist, vor. Nach dem Anschlage des Magistrats würde der Wagen 145 Thlr. kosten; die von der Commission vorgeschlagene Form würde den Preis um 10 Thlr. erhöhen. Die Versammlung genehmigt die Anschaffung eines eigenen Leichenwagens und beschließt, den Magistrat zu ersuchen, einen solchen nach der Zeichnung der Commission anfertigen zu lassen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung, nämlich die Anlegung von Verkaufshallen auf dem Grundstücke des frühern Franziskanerklosters an der Neuenstraße, wurde — da er voraussichtlich eine längere Debatte veranlassen werde, — der vorgerückten Zeit wegen auf den Vorschlag des Vorsitzenden bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Die nächste Vorlage betraf die Nachweisung der bereits ausgeführten oder wenigstens in Angriff genommenen städtischen Bauten, Pflasterungen u. s. w. Der Magistrat hat nämlich den St.-V. die Absicht zu erkennen gegeben, künftighin denselben vierzehntäglich eine derartige Nachweisung zugehen zu lassen, und hat den Anfang mit einem diesfälligen Bericht, der die Zeit vom 1. April bis 15. Juni c. umfaßt, gemacht. Bereits ausgeführte Bauten sind vorgenommen am Franziskaner-Hospital (Waisenstraße); an dem Schulgebäude auf der Wallischei; am Pferdestall in der Wallstraße; an den Hintergebäuden der Realschule und am Stadtlazareth, wo der Abbruch am Theresien-Grundstück bereits beendet und der Neubau im Erdgeschoß in Angriff genommen ist. Außerdem ist ein Desinficirungsbau an dem Pferdestall in der Wallstraße in Angriff genommen. In Folge der Anlage von Granitbahnen sind in einzelnen Theilen der Wasserstraße, der Krämerstraße, Friedrichsstraße, Wilhelmsstraße u. s. w. die Rinnsteine neu gelegt und die Anpflasterungen ausgeführt; in Arbeit sind: die Pflasterung des Platzes vor dem Berliner Thor, und die Verlängerung des Pflasters in der kleinen Gerberstraße. Die bei der letzten Ueberschwemmung vorgekommenen Beschädigungen an dem Wege nach dem Eichwalde sind mit Bauschutt ausgebessert, und der auf der Zagorze vom Wasser durchgerissene Damm ist wieder hergestellt. Die Barriere am Rabbow'schen Mühlenteich ist ergänzt, und eine neue vom Schulhause auf der kleinen Gerberstraße bis zum jüdischen Waisenhause aufgestellt. Vor dem Dom ist die Barriere reparirt und theilweise neu ergänzt worden. Am Alten Markt sind die beiden massiven Fontainen reparirt; auf der Wallischei und in der Krämerstraße sind neue Pumpenröhren eingesetzt, und vor dem Leitgeberschen Grundstück auf der Gerberstraße ist die Pumpe kassirt worden. An dem Wartheufer (Bocianka-Wiese) wird ein Schlickzaun angelegt und ein in Folge des Hochwassers verschütteter Graben ausgehoben. Die Karmeliterbrücke an der Schützenstraße ist reparirt, und das Bohlwerk am Rabbowschen Teich hat einen neuen Helm erhalten.

Schließlich theilte der Vorsitzende der Versammlung noch mit, daß die zum feierlichen Empfange Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, — der am Sonntage den 1. Juli Mittags zwischen 1 und 3 Uhr hier eintreffen werde, — zu erbauende Ehrenpforte aus mehrfachen Gründen nicht außerhalb der Stadt, sondern auf dem Platze diesseits des Berliner Thors errichtet werden solle. Magistrat und Stadtverordnete werden sich daselbst um 1 Uhr zum Empfang Seiner Königl. Hoheit versammeln. Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr. Anwesend waren die Herren: Tschuschke, Annuß, Asch, Baarth, v. Blumberg, Borchardt, Brzezinski, Cegielski, Engel, Grätz, Herrmann, Sal. Jaffe, Sam. Jaffe, Krüger, Lipschitz, Löwinsohn, Mamroth, Meisch, Müller, Neustadt, v. Salkowski und v. Sontheim.

(Polizei-Bericht.) Abhanden gekommen ein Buch, betitelt: „Democritos", oder hinterlassene Papiere eines leihenden Philosophen; herausgegeben in Stuttgart.

τ Rogasen, den 25. Juni. Gestern fand die Feier des hundertjährigen Bestehens unserer Schützengilde statt. Ohne Zweifel geht die Stiftung der hiesigen Gilde auf viel ältere Zeiten zurück; die Urkunden darüber aber fehlen und sind wahrscheinlich durch Brand zerstört, oder auf andere Weise abhanden gekommen. Das älteste schriftliche Dokument datirt aus dem Jahre 1755 und hatte eben nebst einer Büchse, welche dieselbe Jahreszahl trägt und im fortdauernden Besitze von Rogasener Schützen gewesen ist, die nächste Veranlassung zur Feier des gestrigen Tages gegeben. Glieder der Gilden aus Posen, Wongrowitz, Chodziesen, Uszcz, Czarnikau und Filehne waren gekommen, das Fest durch ihre Gegenwart zu verschönern. Um 1 Uhr Mittags versammelten sich sämmtliche anwesende Schützenbrüder vor dem Rathhause, und nachdem der Vorsteher unserer Gilde, Herr Kreisrichter Heinz, die Statuten derselben verlesen und eine Ansprache gehalten hatte, ging es im festlichen Aufzuge nach dem Schützenhause. Jubelkönig wurde durch den besten Schuß der Schlossermeister Herr Speich von hier, erster Ritter wurde Herr Taubert aus Posen, zweiter Ritter Herr Kirei, Sattlermeister von hier. Sechs Prämien waren ausgesetzt, von welchen drei den genannten Herren zufielen. Abends war Ball auf dem Rathhaussaale, der sehr zahlreich besucht war.

✱ Lissa, den 25. Juni. Die für alle evangelischen Gemeinden der Monarchie zur Gründung einer evangelischen Kirche und Schule in Konstantinopel veranstaltete Kirchenkollekte hat in der hiesigen Kgl. Superintendentur ein sehr erfreuliches Ergebniß geliefert. Die Sammlung an der hiesigen, keineswegs reichen evangelischen Kreuzkirche ergab die ansehnliche Summe von 55 Rthlr. 15 Sgr. — Nach Verhältniß fast noch günstiger stellt sich das Resultat bei der kleinen und dürftigen Storchnester Gemeine heraus, woselbst 24 Rthlr. 10 Sgr. zusammenflossen. Die Gesammtsumme für den Lissaer Kirchenkreis mit Ausschluß der drei reformirten Gemeinden zu Laswitz, Woischke und der hiesigen reformirten St. Johannis-Gemeine, welche letztere circa 25 Rthlr. zusammen gebracht, beträgt 136 Rthlr.

Gestern Abend feierte der hiesige stenographische Verein, der jetzt aus nahe an 30 ordentlichen Mitgliedern besteht, sein einjähriges Stiftungsfest unter Rede und Gesang bei einer einfachen Bowle. Mehrere Ehrengäste wurden dazu geladen. Der Verein bezweckt vornehmlich die Pflege und Verbreitung der Stolze'schen Methode, nach der die Mitglieder desselben in den wöchentlich stattfindenden Versammlungen die stenographische Kunst üben und um die Preise wetteifern.

Σ Schwerin a./W., den 25. Juni. Am 15. Juni c. begingen hier die Verwornschen Eheleute (nach 53jähriger Ehe) die seltene Feier ihrer goldenen Hochzeit. Da die Gebrechen des Alters den Jubilar bereits an das Krankenbett fesselten, so wurde an dem oben benannten Tage jene Feier in eine häusliche verwandelt. Als der Prediger Schellberger den Trauakt vollzogen, wobei er den Text aus Ps. 106 V. 1 als den Mittelpunkt seiner Ansprache gewählt hatte, überreichte derselbe dem Jubelpaare in Rücksicht ihrer Bedürftigkeit ein von Sr. Majestät dem Könige überwiesenes Gnadengeschenk von 10 Rthlrn., und von Ihrer Majestät der Königin eine Bibel im Prachtbande mit der Allerhöchst eigenhändigen Namensinschrift der huldvollen Geberin.

Feuilleton.

Ein Stiergefecht in Barcelona.

(Fortsetzung aus Nr. 146.)

Mir war es hierauf recht angenehm, daß das darauf folgende Gefecht ein unblutiges sein sollte. Der dritte Stier, Soldado, sollte nach Portugiesischer Weise bekämpft werden, die darin besteht, daß das Thier in den Ring gelassen, von den Chulos gereizt und geneckt und dann von diesen und den Banderilleros mit den Händen eingefangen, gestellt und nach dem Zwinger zurückgebracht wird. Da aber der Stier bei seiner Kraft und Wildheit und mit seinen langen und spitzen Hörnern ohne Vorsichtsmaßregeln ein zu ungleicher Kämpfer sein würde, so befestigte man auf den Spitzen seiner Hörner ausgepolsterte lederne Kugeln, wodurch allerdings die Gefährlichkeit des Stoßes vermindert wird; doch erfordert diese Art des Kampfes immer noch große Vorsicht, Gewandheit und Kraft. Soldado war ein ziemlich kräftiger Bursche, mit langen Hörnern, welche aber sorgfältig umwickelt und oben mit großen Knöpfen versehen waren. Die Chulos und Banderilleros befanden sich ohne die Picadores im Ringe, umgaben den Stier sogleich und neckten ihn auf die verwegenste Art. Das Thier schien indessen eben so wenig zum Spaß aufgelegt zu sein, als sein Vorgänger und da sich seine leichtfüßigen Gegner noch weniger in Acht nahmen und nicht so häufig die rettende Schranke aufsuchten, so kamen einige in sehr unangenehme Berührung mit den Hörnern des Soldado. Einen faßte das Thier in der Nähe des Hosengurtes und schleuderte ihn mehrere Schritte weit so nachdrücklich in den Sand, daß der Chulo ein Paar Sekunden lang unbeweglich liegen blieb. Einem anderen ging es noch schlimmer. Dieser hatte den Stier über alle Gebühr geneckt und wurde nun, ohne daß sich das Thier von den übrigen irre machen ließ, so hartnäckig an die Schranken verfolgt, daß er nicht mehr Zeit hatte, sich hinüber zu schwingen. Hier und da hörte man schon einen Angstschrei unter den Zuschauern und es war ein unbehaglicher Anblick, als man sah, wie der Stier mit voller Kraft gegen den Chulo und die Bretterschranke anrannte. Obgleich die Hörner umwickelt waren, hätte doch der Stoß den Chulo unfehlbar zerquetschen müssen, wenn er nicht das Glück gehabt hätte, von dem Stiere zwischen die Hörner gefaßt zu werden. Aber er verdiente dieses Glück durch seine Geistesgegenwart; denn da er wohl wußte, der Stier werde sich nicht mit dem einzigen Stoße begnügen, so faßte er mit fast übermenschlicher Kraft die Hörner, nicht um den Stier zurückzuhalten, was unmöglich gewesen wäre, sondern um sich von demselben in die Höhe schleudern zu lassen und so dem sicheren Tode zu entgehen. Dies geschah denn auch und gleich darauf flog der Chulo rückwärts über den Stier in den Ring zurück, wo er übrigens auf dem Sande liegen blieb und weggetragen werden mußte. So viel wir später hörten, kam er mit einer zerbrochenen Rippe davon.

Eine Variante dieses gewagten Experimentes, welches der Chulo ausführte, kommt in den Annalen der Tauromachia zuweilen, aber sehr selten, vor, heißt dann Salto sobre testuz (der Sprung über den Kopf des Gegners), wo nämlich der an die Schranken gedrückte Toreador in dem Augenblicke, wo der Stier den Kopf senkt, um ihn zu spießen, seinen Fuß zwischen die Hörner des Thieres setzt, und, von der Todesangst getrieben, über ihn hinweg springt. Ein Vorgänger von Montes, ich glaube, der eben so berühmte Francisco Romero, kam übrigens dabei auf eine schreckliche Art ums Leben. Cuendias in seinem Buche über Spanien erzählt diese traurige Katastrophe auf folgende Weise:

„Es war nach einer glänzenden Corrida, die der Hof mit seiner Gegenwart beehrte, als er zwischen den Toro und las Tablas gerieth. Las Tablas nennt man die Brettereinfassung des Circus, über welche der Torero manchmal mit einem Sprunge setzen muß, um sein Leben zu retten. Montes' Vorgänger war in der höchsten Gefahr; zu nahe an den Tablas, um einen Anlauf zu nehmen, vielleicht auch zu stolz, um die Flucht zu ergreifen, entschließt er sich kaltblütig zum Salto sobre testuz. In dem Augenblicke nämlich, wo der Stier sich demüthigte und die Hörner senkte, um ihn zu spießen, setzte er zwischen diese Hörner an die Stirn des Thieres seinen Fuß und führte mit unglaublicher Gewandtheit und haarsträubender Kühnheit den gefährlichen Sprung aus. Das unbarmherzige, aber gerechte Publikum erfüllte den Cirkus sogleich mit einem Schrei der Bewunderung. Unglücklicher Weise litt der König an Zerstreutheit und hatte daher von der merkwürdigen Scene nichts sehen können. Se. Majestät hört aber das Beifallsgeschrei des Volkes und will die Ursache wissen. Darauf erzählt man ihm die Heldenthat des Torero.

„Da capo! sagte der König; er mach' es noch einmal.

„Wahrscheinlich glaubte Se. Majestät damit dem Torero eine große Ehre zu erweisen.

„Der Torero gehorchte! . . .

„Was er einmal, getrieben von der Todesgefahr und in einem Augenblicke rasender Begeisterung, glücklich gewagt hatte, das wollte er jetzt aus übertriebenem Gehorsam gegen den König und aus verblendetem Ehrgeiz noch einmal improvisiren. Auch hielt er sich nicht an die Regeln der Kunst. Der Stier stellte sich nicht wie das erste Mal. Statt den Kopf zum Stoße zu senken und in dieser Haltung anzurennen — eine Bewegung, auf die der Kopfsprung berechnet ist, der in diesem Falle den Toreador hinter den Stier zur Erde sendet, wo er, Dank seiner Geschicklichkeit, mit geraden Beinen den Boden erreicht — statt dessen hatte die Bestie Halt gemacht und in dem Augenblicke, wo der Fuß ihre Stirn berührte, den Kopf emporgeworfen, so daß der Toreador das Gleichgewicht verlor und — fiel.

„Ein Angstschrei erschallt, die Versammlung überläuft ein Todesschauer! Der Stier rennt nicht mehr; er trabt langsam, mit erhobenem Haupt, das Auge in Flammen, rings um die Arena, als wollte er den entsetzten Zuschauern seinen Siegeskranz zeigen, den blutigen Kranz, den er sich aus den Eingeweiden seines Feindes gewunden hatte. Der unglückliche Toreador lag gespießt auf den Hörnern und zappelte vergebens, um sich loszumachen, und wand und krümmte sich im Krampf und in den Aengsten des Todes. Er war mit ganzem schwerem Leibe auf die Spitzen gefallen und daran hangen geblieben. Das Uebrige that die Wuth des gereizten Thieres."

Der unangenehme Vorfall, von welchem wir vorhin erzählt, verminderte indessen durchaus nicht den Uebermuth der Anderen, und der bunte, glänzende Schwarm war dem Stiere nun so dicht auf dem Leibe, daß er sich ihrer kaum zu erwehren im Stande war. Freilich purzelten bald rechts, bald links Einige über einander hin, denen der Stier mit einer raschen Seitenbewegung zu nahe kam; doch sprangen sie lachend wieder auf, um ihre kindische Neckerei mit dem Thiere — anders kann man es wahrhaftig nicht nennen — fortzusetzen. Schon lange hatten ein paar danach gestrebt, ihm die bunte Schleife zu entreißen, die auf seinem Rücken befestigt war; doch hatte Soldado bis jetzt alle dergleichen vertrauliche Annäherungen sehr übel aufgenommen, und bald flog Der rechts, Jener links in den Sand. Endlich gelang es Einem, die Schleife zu erhaschen, wofür er von den Zuschauern durch ein unendliches Bravo belohnt wurde. Ein Anderer hatte unterdessen sein Sacktuch aus der Tasche gezogen und ließ es sich von dem wild daherstürzenden Thiere vermittels des Hornes aus der Hand reißen, lief aber gleich wieder hintendrein und war so glücklich, es nun seinerseits dem Thiere wieder abzunehmen. Schon vorhin erwähnte ich eines Chulo, der sich durch seine Kühnheit auszeichnete. Dieser erschien mit einer langen Springstange im Ringe, und wir wußten lange nicht, was er damit wolle; endlich aber erspähte er einen günstigen Augenblick, wo das Thier gerade eine Sekunde still stand, stützte seine Stange auf den Boden und schwang sich in gewaltigem Sprunge über den Stier hinüber. An Einem Male hatte er übrigens nicht genug; doch wäre es besser gewesen, wenn er sich damit begnügt hätte; denn beim zweiten Mal, als er gerade sprang, machte Soldado eine Seitenbewegung, stieß an die Stange, und der Chulo, der gerade in der Luft schwebte, fiel genau auf den Rücken und zwischen die Hörner des Stiers. Daß ihm dieser zu einem neuen und kräftigeren Aufschwung verhalf, brauchen wir eigentlich nicht zu sagen; bei zehn Fuß hoch warf ihn Soldado in die Luft, und es war ein Glück, daß er inmitten einer Gruppe seiner Kameraden niederfiel, die ihn auffingen und so einigermaßen den Sturz schwächten.

(Schluß folgt.)

Theater.

Die angekündigte Benefiz-Vorstellung des Hrn. Meaubert konnte, des ungünstigen Wetters wegen, am Dienstag nicht stattfinden und ist durch die Freundlichkeit des Herrn Dir. Wallner dem Benefiziaten der heutige Abend nochmals dazu überlassen. Möge Jupiter pluvius Herrn Meaubert günstiger sein und ihm seine Hoffnung auf einen zahlreichen Besuch nicht wieder zu Wasser werden lassen, um so mehr, als die Wahl der beiden sehr unterhaltenden Possen jedem Theaterbesucher einen recht heiteren Abend verspricht. Der Anfang der Vorstellung ist, des Wettrennens wegen, um ½8 Uhr festgesetzt worden, bis zu welcher Zeit die Hauptrennen vorüber sind und vielleicht Mancher geneigt sein dürfte, sich an den Sprüngen des komischen Pegasus zu unterhalten.

Antonio Bazzini

gab gestern sein erstes Concert und entzückte die Kunstfreunde durch die schon bekannten und von uns oft an ihm gerühmten Vorzüge, Reinheit seiner Intonation, Innigkeit und Grazie der Melodie, durch seine unvergleichliche Cantilene, welche purer köstlicher Gesang ist, durch die höchste Rapidität und technische Fertigkeit bei unübertrefflicher Ruhe und Sicherheit. Wir hören zu unserer Freude, daß der große Künstler noch ein zweites Concert im Bazar geben wird und hoffen, daß kein Verehrer der wahren Kunst versäumen wird, durch dessen Besuch sich einen seltenen Genuß zu bereiten, der so bald uns nicht wieder geboten werden dürfte.

Berichtigung.

In Zeitung Nr. 145. S. 2. Sp. 3. Z. 15. u. 16. ist statt Dwinamünde und Dwina zu lesen: Dünamünde und Düna.

Angekommene Fremde.

Vom 27. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Graf Plater aus Wroniawy, Graf Plater aus Prochy, v. Gajewski aus Kosmowo, Sydow aus Czarnikau und Grübel aus Napachanie; Gutsbesitzer und Major v. Waldow aus Nieder-Röhrsdorf; Gutsbesitzer und Lieutenant Eckstein aus Konino; Frau Gutsbesitzer v. Radońska aus Daleszyno; Oberförster Lehn aus Jarocin; Sattelfabrikant Wittig und Kaufmann David aus Berlin; die Kaufleute Feist aus Mannheim, Bendix aus Landsberg a./W., Schmidt aus Hohenstein und Schilling aus Neusalz; Handlungsbeflissener Reimann aus Warburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Landrath Schneider aus Meseritz; Hauptmann v. Scheliha aus Potsdam; Rittmeister v. Reiche aus Rozbitek; die Gutsbesitzer v. Nieświastowski aus Słupia, Riedel aus Bromberg, Beyme aus Grätz, v. Karśnicki aus Emchen, Graf Potworowski aus Parzenczewo und v. Jaraczewski aus Jaraczewo; Frau Gutsbesitzer v. Stablewska aus Zalesie.

SCHWARZER ADLER. Oekonom Maß aus Młynkowo; Probst Mindach aus Dakow; die Kaufleute Münch aus Magdeburg und Krause aus Bromberg; Frau Bürgerin Mikorska aus Gnesen; die Gutsbesitzer v. Chrzanowski aus Chwałkowo, v. Hulewicz aus Młodzijewice, Rohrmann aus Chocicza und Klemke aus Podolin.

HOTEL DE BAVIERE. Frau Gutsbesitzer v. Gräve aus Borek; Landschaftsrath v. Laszczyński aus Grabowo; die Gutspächter Heisler aus Bojanice und v. Kierski aus Ruchocin; Kaufmann Neumann aus Mainz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Dąbrowski aus Winnagóra, v. Błociszewski aus Przecław, v. Niżychowski aus Granowko, v. Budziszewski aus Xions, v. Stablewski aus Zalesie, v. Niegolewski aus Włościjewki, v. Sikorski aus Kosztowo, Szółdrzyński aus Lubasz, Graf Czapski aus Bukowiec, von Moszczeński aus Wiatrowo und v. Kierski aus Podstolice; Frau Gutsbesitzer v. Skarzyńska aus Polen und Fräulein v. Szczaniecka aus Pakosław.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Skarzynski aus Chełkowo, v. Kurnatowski aus Pożarowo, v. Ulatowski aus Morakowo, v. Białkowski aus Pierzchno und v. Łacki aus Zembowo; Frau Gutsbesitzer v. Krzyżanowska aus Dziećmiarki; General-Bevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorf; Inspektor Krolikowski aus Posadowo; Bevollmächtigter Bąkowski und Partikulier May aus Ottorowo; Ober-Prediger Hesse aus Wreschen; die Gutspächter von Raczynski aus Chwałkowo und v. Święcicki aus Szczepankowo; Schneidermeister Witzke aus Berlin.

GOLDENE GANS. Die Gutsbesitzer v. Modlibowski aus Golinek, v. Zakrzewski aus Baranowo, v. Zakrzewski aus Cichowo und v. Potworowski aus Schwusen; Probst Kulczewicz aus Buk und Gutspächter v. Wyganowski aus Turkowo.

HOTEL DE PARIS. Gutsverwalter Zietkiewicz aus Swadzin; Kreisgerichts-Rendant Hemmerling aus Wreschen; die Gutsbesitzer Sawinski aus Radzim, v. Kirschenstein aus Siemianowo, Iffland aus Lubowo, Dobrowolski aus Rumiejki und v. Chłapowski aus Bagrowo; Rentier Hönisch aus Trzemeszno.

WEISSER ADLER. Gutspächter Waligórski aus Rostworowo; Bäckermeister Burghard aus Buk und Kaufmann Brühl aus Schmiegel.

DREI LILIEN. Gutsbesitzer Busse aus Pila-Mühle und Grundbesitzer Jaritz aus Klagenfurth.

HOTEL ZUR KRONE. Kreis-Thierarzt Rudlow aus Orzeszkowo; die Pferdehändler Löwenthal aus Bomst, Janke und Raphael aus Neustadt b./P., Leibnitz und Schwanebeck aus Prenzlau, Friedmann aus Rawicz, Simsohn aus München und Metz aus Samter; die Kaufleute Munter aus Pinne, Herzfeld aus Buk, Piritz und Brunner aus Gnesen und Kwilecki aus Neustadt b./P.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Herzbach aus Bromberg, Ehrlich aus Pleschen, Beradt und Bergas sen. und jun. aus Grätz; die Partikuliers Libas und Schwanke aus Trzemeszno; Gastwirth Neustadt aus Borek und Ackerbürger Hamann aus Gottschimmerbruch.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Götz aus Gnesen.

EICHENER BORN. Kaufmann Braun aus Czerleino und Handelsmann Tekel aus Schmiegel.

SCHLESISCHES HAUS. Harfenist Bach aus Gottesgab.

KRUG'S HOTEL. Hopfenhändler Kutzner aus Neutomyśl; Brennerei-Inspektor Krause und Gastwirth und Landtags-Abgeordneter Bruck aus Kuslin.

PRIVAT-LOGIS. Pfarrer Becker aus Stettin, logirt Taubenstraße Nr. 5; Gutsbesitzer v. Bojanowski aus Karsewo, log. Wasserstraße Nr. 2; die Schuhverkäuferinnen Herz, Waldschmidt und Gemeinder aus Pirmasens, log. Magazinstraße Nr. 15.; Oberstlieutenant und Inspekteur der Jäger und Schützen v. Plonski aus Berlin, logirt Mühlenstraße Nr. 3.; Gutsbesitzer v. Moszczeński aus Marcinkowo dolne, log. Gerberstraße Nr. 44.; Frau Gutsbesitzer Gräfin Plater aus Prochy, log. Berlinerstraße Nr. 29.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. P. Keßler mit Hrn. Kaufmann Herrmann in Gleiwitz, Frl. C. Schmeer mit Hrn. Ober-Grenz-Controleur Heilscher in Steinau, Frl. R. Deutschmann mit Hrn. Kaufmann Kuthaiuer in Trachenberg, Frl. A. Merkel mit Hrn. Kaufm. Bartsch in Alt-Weißbach.

Theater in Posen.

Donnerstag: im Sommertheater. Zum Benefiz des Schauspielers Meaubert: **Das Königreich der Weiber,** oder: **Die verkehrte Welt.** Vaudeville-Burleske mit Gesang in 2 Akten von Genée. Musik von Kugler. Dazu zum ersten Male: **Ein Stündchen im Pariser Keller,** oder: **Wie man sich in Berlin trifft.** Posse in 1 Akt von Bahn.

Johanna Joachimczyk,
Valentin Schottländer, } Verlobte.

Posen.

Die am 22. d. Mts. früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Henriette geborene Pilegaard, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit an

Grätz, den 25. Juni 1855.

S. Kutzner.

Bekanntmachung.

Es werden:

A. Renten- und Reallasten-Ablösungen und Regulirungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgenden Ortschaften:

a) im Bomster Kreise:
Karpitzko;

b) im Bromberger Kreise:
Osielsk;

c) im Buker Kreise:
Konin Mühle Nr. 12.;

d) im Chodziesener Kreise:
Margoninsdorfer Windmühle;

e) im Czarnikauer Kreise:
Dratzig, Reallasten;

f) im Fraustädter Kreise:
1) Luschwitz, auch Gemeinheitstheilung, 2) Nieder-Pritschen, 3) daselbst Ablösung des Schärfkorns, 4) daselbst Ablösung der Abgabe an die Scharfrichterei in Fraustadt;

g) im Inowraclawer Kreise:
Orłowo;

h) im Kostener Kreise:
Kotusz;

i) im Pleschener Kreise:
Kruczyn-Hauland, Ablösung der Renten;

k) im Schildberger Kreise:
1) Parzynow, 2) Borek, auch Separation;

ferner:

B. Gemeinheitstheilungen, Separationen, Holz- und Weideabfindungen 2c. nach der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

a) im Birnbaumer Kreise:
Striche, Gräserei-Ablösung;

b) im Chodziesener Kreise:
1) Hasenberger Grundwiesen unterhalb Stöwen, 2) Smiłowo, 3) Uscz, Brennholz-Abfindung, 4) Uscz-Hauland, 5) Zelgniewo;

c) im Gnesener Kreise:
1) Stadt Czerniejewo, Holzfixation, 2) daselbst Weideabfindung, 3) Neu-Kokoszki, 4) zur Stadt Powidz gehörige Wylatkowoer Forstterrain, Servitutenablösung, 5) Imielinko;

d) im Kröbener Kreise:
Białykał;

e) im Wirsitzer Kreise:
1) Amt Wirsitz, wozu die Sachen: a) Wirsitzer Forsten, Weideabfindung, b) Osiek, Separation, c) Wirsitz, Separation und Weideabfindung, d) Osiek, Büdner-Auseinandersetzung, e) Wirsitz und Eichfelde, Separation, f) Osiek und Eichfelde, Wiesen-Separation, gehören;

f) im Wreschener Kreise:
Strzałkowo-Hauland, Separation;

g) im Schildberger Kreise:
Olszyna, Forstberechtigungen der Eigenthümer;

in unserem Ressort bearbeitet.

Alle etwanige unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 29. August d. J. Vormittags 11 Uhr

hierselbst in unserem Parteienzimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungs-Assessor Hoyer zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 21. Juni 1855.

Königliche General-Kommission für die Provinz Posen.

(Beilage.)

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1854 ist erschienen und legt sehr günstige Ergebnisse dar. Versicherte: 18,858, Versicherungssumme: 29,894,600 Rthlr., Jahres-Einnahme: 1,358,971 Rthlr., Zahlung für 375 Sterbefälle: 604,200 Rthlr., Bankfonds: 7,763,122 Rthlr., Ueberschüsse zur Dividendenvertheilung: 1,340,683 Rthlr., Dividende für 1855: 30 Prozent. Bericht und Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabreicht durch

C. Müller & Comp. in Posen,

A. C. Tepper in **Bromberg.** **S. G. Schubert** in **Lissa.** **Kanzlei-Direktor Spisky** in **Schönlanke.**

Bekanntmachung.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 21. Juni 1855.

Der zum öffentlichen Verkaufe des der verwittweten Mathilde Stefańska gehörigen Vorwerks Nr. 1. zu Neudorf, Posener Kreises, auf den 12. Dezember d. J. anberaumte Termin wird hierdurch aufgehoben.

Oeffentliches Aufgebot.

Das Königliche Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 9. Mai 1855.

Der von dem Kaufmann Wolff Hirschfeld zu Neustadt b. P. unterm 6. Januar 1853 zu Posen ausgestellte, am 1. April 1853 an die Ordre des Kaufmanns Samuel Katz zu Posen zahlbare Wechsel über 200 Rthlr. ist angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, den letzteren spätestens in dem am 11. September 1855 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Müller in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine dem Gerichte vorzulegen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Bekanntmachung.

Es sollen Freitag den 29. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr ab im Festungs-Bauhofe mehrere beim Festungsbau nicht mehr brauchbare Gegenstände, als: Schmiede- und Gußeisen, Stahl, Zinkblech, alte Gießkannen, gußeiserne Karrenräder, alte Thüren, Tauwerk und ein alter Blasebalg, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 25. Juni 1855.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Publicandum.

Es soll in dem Dorfe Glówno bei Posen der Bau eines neuen Schulhauses, veranschlagt auf 1440 Rthlr. 11 Sgr. 11 Pf., und eines Stalles, veranschlagt auf . . . 295 = 28 = 7 =
zusammen . . . 1736 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.
incl. der Hand- und Spanndienste im Wege der Licitation dem Mindestfordernden übertragen werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 16. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen landräthlichen Büreau angesetzt worden, zu welchem Bauunternehmer eingeladen werden. Die Kostenanschläge und näheren Bedingungen können in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Posen, den 20. Juni 1855.

Der Landrath v. Hindenburg.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen katholischen Stadtschule ist eine Lehrerstelle mit 120 Rthlr. Gehalt und freier Wohnung bald zu besetzen. Qualifizirte, beider Landessprachen mächtige Bewerber haben sich unter Beifügung ihrer Atteste bei der unterzeichneten Behörde zu melden und wird namentlich ein der Musik gewachsener Lehrer Berücksichtigung finden.

Pleschen, den 21. Juni 1855.

Der Magistrat.

Das unterzeichnete Bataillon ist im Besitz von ca. 10 Centner alter Akten, welche zum Einstampfen verkauft werden sollen. Etwa hierauf Reflektirende wollen ihre Gebote bis spätestens zum 5. Juli c. versiegelt im diesseitigen Büreau Ritterstraße Nr. 14. abgeben.

Posen, den 27. Juni 1855.

2. Bataillon 7. Inftr.-Regts.

Wagen-, Gold- und Silber- &c. Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Donnerstag den 28. Juni c.** Vormittags von 9 Uhr ab **in dem Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1.**
diverse Möbel, als: Kommode, Tische, Stühle, Waschtisch, Bettstellen, Kleiderkasten, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Wirthschaftsgeräthe, alsdann
Gold- und Silbersachen u. Pretiosen, als: 1 goldene Ankeruhr, goldene und silberne Cylinder- und 1 goldene Ziwant-Cylinderuhr, silberne Leuchter, Suppenlöffel, Schreibzeug, Eß-, Thee- und Fischlöffel, 1 große goldene Kette, Siegel- und Fingerringe mit Diamanten, Brochen, Ohrgehänge, Busennadeln, 1 silberne Dose und diverse andere Gegenstände und
um Punkt 12 Uhr
einen ganz neuen eleganten, sehr leichten, halb verdeckten, noch nicht gebrauchten Wagen für 2 Personen, ohne Langbaum, auf Druckfedern, mit braunem Plüsch gepolstert, mit abzunehmendem Kutscher- und Bedientensitz
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Schafvieh-Verkauf.

Auf der Majoratsherrschaft **Ober-Stradam,** Kreis Poln. Wartenberg, stehen 200 Stück Schafe, und zwar 117 Mütter und 83 Schöpse, zum Verkauf. Die Heerde ist gesund, die Schafe sämmtlich vollzähnig und sehr viele noch Zutreter. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

das Wirthschafts-Amt.

Möbel-Auktion.

Donnerstag den 28. Juni c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale Breitestraße Nr. 18.**
verschiedene Mahagoni-, birkene und elsene Möbel,
als: Tische, Stühle, Spinde, Kommoden, Spiegel, Bettstellen &c., Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe;
ferner **einen Mahagoni-Flügel, ein Repositorium zum Materialwaaren-Geschäft und einen großen Mehlkasten,** so wie **eine Partbie Mahagoni-Fourniere**
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Wagen-Aktion.

Sonnabend den 30. Juni c. Vormittags 11 Uhr werde ich in **Mylius Hôtel de Dresde**

1) **zwei gut erhaltene Reisewagen (Nay-Taczanka) auf eisernen Achsen und Druckfedern,**
2) **zwei in gutem Stande befindliche, ganz verdeckte Kutschwagen auf eisernen Achsen, Druckfedern und mit Bedientensitz,**
so wie
3) **einen ganz leichten Planwagen**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Das Kommissions-Büreau von
Landgütern und Kapitalien
des
J. P. Lieboff,
Posen, Berlinerstraße Nr. 11.
empfiehlt sich zur Besorgung des **Ein- und Verkaufes** von **Landgütern** jeder Größe, Häusern und sonstigen städtischen und ländlichen **Etablissements, Waldungen** und sicheren **Hypotheken.** Desgleichen übernimmt dasselbe die Ausführung von Aufträgen für **Pacht** und **Verpachtungen.**

Den Ankauf von Rittergütern in jeder Größe in den lebhaftesten Gegenden unter den vortheilhaftesten Bedingungen, so wie **Kapitalien** in jeder Höhe weiset nach der Güter-Agent **Herrmann Mathias,**
Wilhelmsplatz Nr. 16.,
beim Herrn Konditor Freundt.

Güter von verschiedenen Grössen, mit und ohne Wald, in den Provinzen Posen und Westpreussen unter vortheilhaften Bedingungen weist zum Verkauf nach

A. Schlamm,
Güter-Agent in Bromberg.

LOTTERIE.

Diejenigen der geehrten Spieler, die sich Loose haben zurücklegen lassen, ersuche ich, diese bis zum 2. Juli abzunehmen, weil solche länger zu asserviren mir der Mangel an Loosen nicht gestattet. Die Ziehung 1. Klasse 112. Lotterie beginnt am 11. Juli.

Der Ober-Lotterie-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

Für Stotternde. Diejenigen Leidenden, welche am 1. Juli c. ihre Cur beginnen wollen, belieben sich bald möglichst zu melden.

Weinthal aus Hamburg,
jetzt in Posen, Friedrichsstr. 21. 3. Etage.

Beachtenswerthes.

Einem hochgeehrten Publikum beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir eine große Auswahl achromatischer Operngläser für ein und zwei Augen in allen Größen und in den elegantesten Façons vorräthig haben; die Gläser derselben sind nach den Regeln der Optik gewählt, gearbeitet und fein geschliffen, und sowohl für kurzsichtige als schwache Augen besonders eingerichtet. Ferner empfehlen wir **Conservationsbrillen** mit blauen Gläsern, zum Lesen, Schreiben, Handarbeiten und Weitsehen zu gebrauchen, und namentlich für Personen, welche viel und anhaltend des Abends bei Lampenlicht arbeiten müssen, um die Sehkraft der Augen zu stärken. Lorgnetten für Herren und Damen in verschiedenen Einfassungen, Goldwaagen zur Wägung der Goldmünzen, und Reißzeuge, so wie auch einzelne Theile derselben. Auch sind wieder Bade-Thermometer zu 15 Sgr. und **Fernröhre,** welche sehr bequem und ungenirt in Hand oder Tasche getragen werden können, und die vermöge ihrer vorzüglichen Gläser die entfernten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen, zu 3, 5 und 7 Rthlr. pro Stück vorräthig.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker,
in Busch's Hôtel de Rôme, Parterre.

Unser Aufenthalt dauert nur noch bis Montag Abend den 2. Juli.

Daß das mir zur Untersuchung und Begutachtung übersandte Dr. Whitesche Augenwasser keine den Augen nachtheiligen Bestandtheile enthält, sondern vielmehr aus solchen Stoffen zusammengesetzt ist, welche bei gewissen chronischen Augenkrankheiten als bewährte und anerkannte dastehen, bescheinige ich hierdurch der Wahrheit und meiner Pflicht gemäß.

Erfurt, den 13. Novbr. 1850.

Dr. Filehne,
Königl. Preuß. Kreis-Physikus und Sanitäts-Rath.
(Königl. Preuß. Kreis-Physikats-Siegel.)

Angermünde, den 20. Febr. 1855.

Das Resultat Ihres Augenwassers hat mir vielfach Freude gemacht, und dieser Umstand allein veranlaßt mich auch, dasselbe einzuführen, ich lehne sonst in der Regel alle Geheimmittel ab; ein alter Dorf-Schullehrer war dem Erblinden nahe, seit 3 Jahren hat er an Augenkrankheit gelitten und alle nur erdenklichen Mittel versucht, und über 1½ Jahr konnte er seinem Berufe nicht mehr vorstehen. Diesen Mann habe ich mit der ersten Flasche dahin gebracht, daß er wieder unterrichten konnte, und jetzt nach Gebrauch mehrerer Flaschen völlig geheilt ist. Mit diesem begrüße ich Sie so hochachtungsvoll

W. Rehfeld.

Das **Depot** obigen **Augenwassers** befindet sich in Posen bei

W. F. Meyer & Comp.
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Ein gutes Schaufenster ist bald zu verkaufen Bäckerstraße Nr. 10. bei E. Reuß.

VICTORIA REGIA.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich jetzt die berühmte **Victoria Regia** in meinem Etablissement kultivire.

Obschon dieselbe bis jetzt noch nicht ihre vollkommene Größe erreicht hat, indem die Blätter erst 28 Zoll im Durchmesser haben, so sehe ich mich auf den Wunsch vieler Blumenfreunde, welche diese Wasserpflanze gerade in ihrer allmäligen Entwickelung beobachten wollen, veranlaßt, dieselbe von heute ab bereits zu zeigen.

Die Pflege der **Victoria Regia** verursacht durch die hierzu erforderlichen Einrichtungen so bedeutende Unkosten, daß sie bisher nur in den größten Gärtnereien der Hauptstädte Aufnahme finden konnte.

Indem ich bemerke, daß ich das Entrée hierzu auf 5 Sgr., für Familien von 4 Personen auf 15 Sgr., und für Passe-Partout-Billets auf 1 Rthlr. gestellt habe, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Posen, im Juni 1855.

Heinrich Mayer,
Kunst- und Handelsgärtnerei und Samenhandlung,
Königsstraße Nr. 15. a.

Das uns von den Herren **Schulz & Comp. in Hamburg** übertragene Lager **importirter Havanna-Cigarren** ist durch bedeutende Zusendungen wieder auf's vollständigste assortirt und empfehlen wir:

Cabannas, Rio Hondo, Castannon, El Globo, Manuel Amores, Upmann, la India, Ambrosia, Consolation, Dosamigos und andere Sorten,

so wie auch in **Hamburg** fabrizirte Cigarren in abgelagerter Waare zu mäßigen Preisen.

Posen. **Baltes, Weller & Comp.**
Schuhmacherstraße Nr. 3.

Die Tapisserie-, Stick- und Strickgarn-Handlung
von
A. SCHWARZ,
Graben- und Gerberstraßen-Ecke Nr. 40.,
hat durch erneuerte Einkäufe ihr Lager mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln aufs reichhaltigste assortirt und empfiehlt besonders eine große Auswahl fertiger Stickereien aller Art zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für rein Leinen wird garantirt.

Nur noch 4 Tage
währt der Leinwand-Ausverkauf in
Busch's Hôtel de Rôme, Parterre
und wird so billig verkauft, wie noch nie.

Ein Stück Leinen zu 12 Hemden 6 Rthlr., 6 Rthlr. 10 Sgr., 6 Rthlr. 20 Sgr. bis 8 Rthlr.

Ein Stück feines Leinen zu 12 Hemden 10, 11, 12, 14 Rthlr.

½ Dutzend leinene Taschentücher 25 Sgr., 1 Rthlr., 1 Rthlr. 5 Sgr., 1 Rthlr. 15 Sgr.

Handtücher, Tischtücher, Tischdecken und Servietten, Damastzeuge, eine Auswahl fertiger Hemden, Chemisetts und Kragen für Herren und ein Posten Damen-Hemden, besonders sehr gut genäht.

Die Preise sind fest.
Nur noch 4 Tage
in Busch's Hôtel de Rôme, Parterre bei
Herrmann Cohn aus Berlin.

Avis für Damen!

Mehrseitigen dringenden Aufforderungen resp. Damen hierselbst nachkommend, werde ich den 1. Juli noch einen Kursus in den neuesten Kunstarbeiten und im Damenkleiderzuschneiden beginnen, wobei sich noch einige Damen anschließen können.

F. Jentscheck,
Büttelstraße Nr. 15. Bel-Etage.

Privat-Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter empfiehlt sich als Tanzlehrer den hohen Herrschaften auf dem Lande während den Sommermonaten. Gefällige Anmeldungen werden beim Kastellan Herrn Riedel im Stadttheater erbeten.

W. Brandt,
Balletmeister und Lehrer der Tanzkunst.

Landwirthschaftliches.

Echten trockenen Guano
und
Chili-Salpeter

offerirt
Posen. **Theodor Baarth,**
Schuhmacherstr. 20.

Stoppelrüben-Samen

ist vorräthig bei
Posen. **Theodor Baarth,**
Schuhmacherstr. 20.

Diejenigen Herren Schäfereibesitzer, welche sich gegen ein ähnliches großes Schafsterben, wie in diesem Jahre, für immer schützen wollen, wollen sich an einen praktischen Landwirth und Schafzüchter, welchem eine 25jährige Erfahrung zur Seite steht, unter der Adr. G. A. poste restante franco Namslau wenden.

Otto Wittig, vormals F. M. Fischer,
aus Berlin,

hält während der Rennzeit Lager in **Posen in Busch's Hôtel de Rôme,** Wilhelmsplatz Nr. 1., von Englischen Reit- und Fahr-Gegenständen, Englischen und Amerikanischen Gummi-Röcken, Reitzäumen u. Reitpeitschen.

Braunkohlen.

Aus unserer bei Wronke, unmittelbar an der Warthe und nahe dem Bahnhofe gelegenen Braunkohlengrube »POLONIA« offeriren den Herren Fabrik-, Brennerei-, Brauerei-, Ziegelei-, Kalkbrennerei- 2c. Besitzern Braunkohlen in jeder Quantität und bester Qualität.

Beuthen a./O. im Juni 1855.

C. Nöggerath & Comp.

Neue verbesserte, kräftig wirkende **galvano-elektrische Rheumatismusketten** à 15 Sgr., desgleichen ganz stark wirkende **Plattenketten** gegen veraltete Uebel à 1⅓ Rthlr.

Pariser Zahnperlen in Etuis à 1 Rthlr., anerkannt als bewährtes Mittel, um Kindern das Zahnen zu erleichtern.

Echtes Klettenwurzelöl à Flasche 7½ Sgr. Bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern.

Fluide impériale in Etuis à 25 Sgr. Das Neueste, die Haare in 20 Minuten braun oder schwarz zu färben.

Vegetabilische Haartinktur in Flacons à 1 Rthl. Als unschädliches Färbungsmittel für graue und weiße Haare.

Obige Artikel sind in Posen echt und mit Gebrauchsanweisung versehen zu haben bei

J. J. Heine, Markt 85.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

dauerhaft und nach dem neuesten Geschmack gearbeitet, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen **Meisch,** Tischler-Meister,
Bergstraße Nr. 4.

Frisch ger. Weser-Lachs so wie Limb. Sahn-Käse empfiehlt Kletschoff, Sapiehaplatz 7. (in d. Mühle).

Frisches Hammelfleisch von vorzüglicher Qualität und Geschmack, à Pfd. 4½ Sgr., desgl. Rindfleisch, à Pfd. 4½ Sgr., so wie frisch gehacktes Rindfleisch, à Pfd. 6 Sgr. (kauscher), verkauft die Fleischwaaren-Handlung von **Leib Cohn,** Wronkerstraße Nr. 5.

Die von der **Königl. Ober-Post-Direktion** und der **Königl. Artillerie** hierselbst anerkannte **beste**

Wagenschmiere,

die sich vorzüglich zu Wagen mit eisernen Achsen eignet, indem sie solche stets kühl und rein erhält, verkauft in Originalgefäßen von ⅛ bis 2½ Centner, so wie auch ausgewogen zu mäßigen Preisen

der Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
zu Posen, Schloßstraßen- und Markt-Ecke Nr. 84.
Adolph Asch.

Reisekoffer und Reitdecken

empfiehlt billigst **Julius Borck,** Markt 92.

Die längst erwartete Stubenbohnerwachsmasse in verschiedenen Farben erhielt und empfiehlt **P. Przespolewski,**
Breslauerstraße 14.

30—40 Scheffel Asche sind billig zu verkaufen in der Dampfmahlmühle Graben Nr. 2. bei

Beuth.

Eine Erzieherin für Kinder von 6—12 Jahren, die in der Polnischen und Französischen Sprache, so wie im Klavierspielen Unterricht ertheilt, weist die Expedition dieser Zeitung nach.

Das Dominium **Wapno** bei Exin sucht einen Inspektor für den Gypsbruch; derselbe muß Deutsch und Polnisch verstehen, in der Buchführung geübt sein und Tausend Thaler Kaution stellen können. Hierauf Reflektirende belieben sich persönlich oder in frankirten Schreiben zu melden.

Flor. v. Wilkoński.

Zu vermiethen

große Gerberstraße Nr. 19. (Ecke der Büttelstraße) die Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Piecen, Küche, Kammer u. s. w., vom 1. Oktober c. ab. Näheres beim Wirth daselbst.

Zum Pferderennen
ist ein Stall nebst möblirtem Zimmer Bergstraße 12. zu vermiethen.

Zwei Parterre-Stuben sind sofort zu vermiethen kl. Ritterstraße Nr. 5.

Eine möblirte Stube ist Bergstr. 4. zu vermiethen.

Café National.

Mittwoch Abend den 27. Juni Harfen-Concert von der Familie Karbach und Donnerstag Abend von der Familie Hartig.



Donnerstag den 28. Juni c.

Großes Garten-Concert

vom Musik-Corps des Königl. 10. Inf.-Regts. unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff. Entrée 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr Nachmittags.

Tauber.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 26. Juni. Warme Luft, regnig. Wind West.

Weizen behauptet, loco 86 Pfd. Märk. und 81—82 Pfd., gelber Pomm. p. 90 Pfd. 92 Rt. bez., 88—90 Pfd. gelber 101 Rt. bez.

Roggen schließt matter, loco 86 Pfd. eff. 69¾ Rt. bezahlt, 84 bis 86 Pfd. 68 Rt. bez., 82 Pfd. p. Juni-Juli 64 Rt. bez., p. Juli-Aug. 65, 64½ Rt. bez. u. Gd., p. Aug.-Sept. 65 Rt. Br., 64½ Rt. Gd., p. Septbr.-Okt. 64 Rt. bez. u. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
88 a 102.	64½ a 71.	40 a 44.	29 a 32½.	56 a 61.

Stroh p. Schock 5½ a 6½ Rt.
Heu p. Ctr. 17½ a 20 Sgr.
Gerste, loco 74—75 Pfd. zu 43 Rt. Br.

Rüböl unverändert, loco 16⅔ Rt. gestern bez., p. Juni 16⅚ Rt. regulirt, p. Juli-Aug. 16½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. $15\frac{11}{12}$ Rt. Gd.

Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß 11¼ % bez., loco ohne Faß $11\frac{5}{12}$ % bez., p. Juni-Juli 11 % Br., p. Juli-August 11 % Gd., p. Aug.-Sept. do., p. Sept.-Okt. 11⅜ % Gd., p. Okt.-Novbr. ohne Faß successive zu liefern 11⅞ % bez.

Leinöl loco u. p. Juli-August 14¾ Rt. Br.

(Ostſ.-Ztg.)

Berlin, den 26. Juni. Wind: Südwest. Witterung: regnigt. Weizen: ohne Aenderung. Roggen: Anfangs, namentlich in effektiver Waare, höher bezahlt, dann bei mäßigem Handel nachgebend und matt schließend. — Gekündigt 100 Wspl. — Für loco effektiv 81 bis 82 Pfd. 64 Rt., 82 Pfd. 65 Rt., 82½ u. 83 Pfd. 66 Rt., 83 Pfd. 66½ u. ¾ Rt., für 84½ Pfd. Verladungsgewicht 66 Rt., für schwimm. 82 Pfd. 64⅝ Rt., 84 u. 85 Pfd. 65½ Rt., Alles p. 2050 bezahlt. Oelsaat: nominell. Rüböl: bei kleinem Geschäft wenig im Werthe verändert. Spiritus: anfangs sehr fest und höher, zum Schluß matter. (Ldw. Hdlsbl.)

Breslau, den 25. Juni. Nachdem es gestern viel geregnet, ist es heute sehr kühl. Der heutige Markt war ziemlich lebhaft, es waren von Auswärts einige Käufer anwesend, und auch für hiesige Rechnung machte sich einige Kauflust bemerkbar. Bei Beginn des Marktes wurden hin und wieder auch etwas bessere Preise angelegt, am Schluß jedoch war es etwas matter und Käufer wollten nur zu billigen, keineswegs aber zu erhöhten Preisen ihren Bedarf einthun. Die Angebote waren ziemlich belangreich und auch zu Wasser sollen wieder beträchtliche Zufuhren herangekommen sein. Roggen war bei nicht zu hohen Forderungen ziemlich leicht verkäuflich, wurde aber zu sehr verschiedenen Preisen verkauft, schwere Waare wird noch immer vorzugsweise genommen und verhältnißmäßig bessere Preise bezahlt. Weizen war heute etwas angenehmer. Gerste zu den billigen Preisen voriger Woche nicht mehr anzukommen. Wir notiren: Weizen weißer 88—109 Sgr., erquisiter 111—120 Sgr., gelber 86—103 Sgr., erquisiter 93 bis 115 Sgr., Roggen 85 Pfd. eff. a 92 Sgr., Maaß auch a 90 Sgr. verkauft, 84 Pfd. eff. a 90 Sgr., auch a 89 Sgr. bez., 82 Pfd. eff. a 85 Sgr., aber auch a 83½ Sgr. verkauft, Gerste 60—63 Sgr., auch 65 u. 66 Sgr. verkauft, Erbsen 76—84 Sgr., Hafer nominell.

Oelsaaten ohne Handel.

Von Kleesaamen wurde heute Mehreres in weiß, mittel und fein zu veränderten Preisen gehandelt. Wir notiren: weiß superfein 16—16½ Rt., fein 14—15 Rt., fein mittel 13⅚—14 Rt., ordin und mittel 9—12½ Rt., Roth: superfein 16½—17⅚ Rt., fein und fein mittel 14—14½ Rt., mittel und ordinair 12 bis 13 Rt.

Rüböl ohne Handel aus Mangel an Abgeber zu civilen Preisen.

Zink ruhig.

An der Börse. Spiritus ohne Handel bei etwas matterer Stimmung. Loco 15⅙ Rt. Br., p. Juni 15⅙ Rt. Br., p. Juli 15¼ Rt. Br., p. August $15\frac{5}{12}$ Rt. Br., p. Septbr. 15⅓ Rt. Br., 15¼ Rt. zu bedingen.

Kartoffel-Spiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 15 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare	
Weißer Weizen	114—120	93	73	Sgr.
Gelber dito	114—117	98	81	„
Roggen . . .	89—91	83	78	„
Gerste . . .	62—64	58	54	„
Hafer . . .	44—45	38	36	„
Erbsen . . .	78—81	77	73	„

(Br. Handelsbl.)

Posener Markt-Bericht vom 27. Juni.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	3	17	6	3	21	—
Mittel-Weizen	3	3	4	3	12	2
Ordinairer Weizen	2	—	—	2	20	—
Roggen, schwerer Sorte . . .	2	15	6	2	20	—
Roggen, leichtere Sorte . . .	2	4	5	2	11	1
Große Gerste	1	23	4	1	27	9
Kleine Gerste	1	21	—	1	23	4
Hafer	1	3	4	1	12	2
Kocherbsen	2	6	8	2	13	4
Futtererbsen	2	—	—	2	2	2
Buchweizen	2	2	2	2	11	1
Kartoffeln	1	—	—	1	10	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd. . .	2	—	—	2	5	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd. . .	—	20	—	—	22	6
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	6	15	—	7	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd. .	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 26. Juni / „ 27. „ } die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	27	22	6	28	7	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 26. Juni Vorm. 10 Uhr 4 Fuß 5 Zoll
„ 27. „ „ 10 „ 4 „ 7 „

FAHRPLAN
für die Eisenbahn von Posen nach Berlin, Danzig, Königsberg.

Richtung Posen-Berlin.

Posen Abf.	11 U.Vm.	$8,^{38}$ Ab.
Rokietnice -	$11,^{36}$ -	$9,^{3}$ -
Samter -	$12,^{17}$Nm.	$9,^{31}$ -
Wronke -	$1,^{1}$ -	$10,^{4}$ -
Kreuz Ank.	$1,^{53}$ -	$10,^{50}$ -
- Abf.	$2,^{7}$ -	$11,^{2}$ -
Woldenberg -	$2,^{42}$ -	$11,^{29}$ -
Augustwalde -	$3,^{2}$ -	—
Arnswalde -	$3,^{30}$ -	$12,^{10}$ N.
Dölitz -	$3,^{52}$ -	—
Stargard -	$4,^{24}$ -	$12,^{50}$ -
Karolinenhorst -	$4,^{42}$ -	—
Alt-Damm -	5 -	—
Stettin Ank.	$5,^{30}$ -	$1,^{42}$ Mg.
- Abf.	$5,^{45}$ -	$2,^{12}$ -
Berlin Ank.	$9,^{15}$ Ab.	$5,^{20}$ -

Richtung Berlin-Posen.

Berlin Abf.	$6,^{15}$ Mg.	$10,^{40}$ Ab.
Stettin Ank.	$9,^{52}$ -	$1,^{52}$ Mg.
Stettin Abf.	$10,^{8}$ -	$2,^{2}$ -
Damm -	$10,^{40}$ -	—
Karolinenhorst -	11 -	—
Stargard -	$11,^{24}$ -	3 -
Dölitz -	$11,^{55}$ -	—
Arnswalde -	$12,^{19}$Nm.	$3,^{46}$ -
Augustwalde -	$12,^{46}$ -	—
Woldenberg -	$1,^{12}$ -	$4,^{27}$ -
Kreuz Ank.	$2,^{8}$ -	$5,^{2}$ -
- Abf.	$2,^{22}$ -	$5,^{14}$ -
Wronke -	$3,^{18}$ -	$6,^{23}$ -
Samter -	$3,^{51}$ -	$7,^{9}$ -
Rokietnice -	$4,^{16}$ -	$7,^{45}$ -
Posen Ank.	$4,^{40}$ -	$8,^{1}$ -

Richtung Kreuz-Danzig.

Kreuz Abf.	$5,^{40}$ Mrg.
Dirschau Ank.	$4,^{53}$ Nm.
- Abf.	$5,^{56}$ Nm.
Danzig Ank.	7 Ab.

Richt. Kreuz-Königsberg.

Kreuz Ank.	$1,^{53}$ Nm.
- Abf.	$2,^{8}$ -
Dirschau Ank.	9 -
Königsberg Ank.	$5,^{1}$ Mrg

Postanschlüsse in Posen.

Nach Krotoschin tägl.	9, U.M.
- Breslau -	$9,^{10}$ - -
- Gnesen -	$9,^{30}$ - -
- Frankfurt a O. -	5 - A.
- Breslau -	$5,^{30}$ - -
- Rogasen -	6 - -
- Gnesen -	$6,^{30}$ - -
- Krotoschin -	7 - -
- Krossen -	$7,^{30}$ - -
- Strzalkowo, Słupce, Warschau tgl.	$12,^{30}$ U. Nachts.

Der Billetverkauf wird auf der Eisenbahn 5 Minuten, die Gepäck-Expedition 10 Minuten vor der Abfahrt des Zuges geschlossen. An Reisegepäck 50 Pfd. Freigewicht.

Berliner Börse vom 26. und 25. Juni 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 26.	vom 25.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101 bz	100¾ G
St.-Anl. 1850	4½	101 bz	101 bz
- - 1852	4½	101 bz	101 bz
- - 1853	4	96½ bz	96 bz
- - 1854	4½	101 bz	101¼ B
Präm.-Anleihe	3½	115½ bz	115½ bz
St.-Schuldsch.	3½	87 bz	87 bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	168 B	167½ B
K. u N. Schuldv.	3½	84¼ G	83¾ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	100½ bz	100½ bz
- - - -	3½	83¾ G	83¾ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	99¼ bz	99¾ B
Ostpreuss. -	3½	93 G	93 G
Pomm. -	3½	99¼ bz	99¼ bz
Posensche	4	101¼ G	101¼ G
- neue -	3½	93¼ G	93¼ G
Schlesische -	3½	93½ bz	93½ bz
Westpreuss. -	3½	91¼ bz	91¾ bz
K. u. N. Rentbr.	4	97¼ bz	97¼ bz
Pomm. -	4	98¼ G	98 G
Posensche -	4	94¾ G	94¾ bz
Preussische -	4	96½ bz	96½ bz
Westph. R. -	4	95¼ G	95¼ G
Sächsische -	4	96¾ G	96¾ bz
Schlesiche -	4	95⅞ bz	95⅝ bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	116 B	116 B
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108½ G	108¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 26.	vom 25.
Aach.-Düsseld.	3½	84¾ etw bz	84¼ G
- - Pr.	4	89 G	89 bz
- Mastricht.	4	51 bz	51 B
- - Pr.	4½	92½ bz	92 bz
Amst.-Rotterd.	4	83½ bz	83 etw bz
Berg.-Märkische	4	81¾ bz	82 bz
- - Pr.	5	101¾ G	101½ G
- II. Em.	5	101½ G	101 G
Berlin-Anhalt.	4	157¼ bz	156½ bz
- - Pr.	4	95¼ bz	95¼ bz
Berl.-Hamburg.	4	114 bz	114¾ bz
- - Pr.	4½	101¾ G	101⅞ B
- II. Em.	4½	101⅜ G	100¾ B
Berl.-P.-Magd.	4	95 etw b u B	94¼ etw u
- Pr. A. B.	4	92¾ G	92⅝ G [½ bz
- L. C.	4½	100 B	100 G
- - L. D.	4½	99¾ bz	99¾ bz
Berlin-Stettiner	4	168¾ bz	167½ bz
- - Pr.	4½	101¾ G	101¾ bz
Brsl.-Freib.-St.	4	135 G	— —
Cöln-Mindener	3½	151 bz	152-154 bz
- - Pr.	4½	101 G	101 G
- II. Em.	5	102¾-103bz	103 etw bz
- -	4	91 bz	91 bz
- III. Em.	4	91 bz	91 bz
Krakau-Obrschl	4	— —	— —
Düsseld.-Elberf.	4	— —	— —
- - Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	— —	101½ G
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	137½ bz	137¾-139bz
Magd.-Halberst.	4	199 etw bz	— —
Magd.-Wittenb.	4	52½ bz	52¼ bz
- - Pr.	4½	97¼ G	97¼ G
Mainz-Ludwh.	4	98½ bz	98 bz
Mecklenburger	4	57⅜-56½-¾ b	56¼-57¼ bz
Niederschl.-M.	4	94 bz	94 bz
- - Pr.	4	93¼ bz	93¼ bz
Pr. I. II Sr.	4	92¾ bz	92¾ bz
- - III. -	4	92½ G	92¼ G
- - IV. -	5	102¼ B	102¼ B
Niederschl. Zwb	—	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	48½-⅝ bz	48⅝-½ bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	228 bz	227½ et b u G
- - B.	3½	187½-187 bz	187-188 bz
- Pr. A.	4	93¾ bz [u B	93¾ G
- B.	3½	84 G	84 G
- - D.	4	91 bz	91 bz
- - E.	3½	81 bz	81 bz
Prz. W. (St.-V.)	4	44½ et bz u B	44½ bz
- Ser. I.	5	98½ G	— —
- - II.	5	98¼ bz	— —
Rheinische	4	101 bz	102½ et-¾ b
- (St.) Pr.	4	102¾ G	102¾ G
- (St.) Pr.	4	88 G	— —
- v. St. g.	3½	— —	— —
Ruhrort.-Cref.	3½	84½ G	84½ bz
- - Pr. I.	4½	97¼ G	97¼ G
- - Pr.	4	86¾ bz	86⅝ bz
Starg.-Posener	4	88 G	88 bz
Thüringer	4½	107⅝ bz u G	107½-¾ bz
- Pr.	4	99⅞ etw bz	99⅞ bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

		vom 26.	vom 25.
Braunschw. BA.	4	116½ B	116½ B
Weimarsche -	4	105¾ bz	105½ G
Oesterr. Metall.	5	64 B	63⅞-64 b u B
- 54er PA.	4	82¾ B ½ G	82¾ bz u B
- - - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A.	5	96⅜ G	96¾ B
- - - -	4½	— —	— —
- 1—5. Stiegl.	4	— —	— —
- 5 % Anleihe	. .	84 G	84 G
- Pln. Sch.-O.	4	71¾ bz	72 bz
Poln. Pfandbr.	4	— —	92¼ bz
- III Em.	—	92½ etw bz	92¼ bz
Poln. 500 Fl. L.	4	79 B	79 et bz u B
- A. 300 Fl.	5	88 B 87¾ G	88 bz
- B. 200 Fl.	—	18¾ B	18¾ B
Kurhess. 40 Tlr.	—	35½ G	35½ et bz u G
Badensche 35 Fl.	—	24 B	24 B
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	65½ etw bz u [B	65 B
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

Die Börse bewahrte eine feste Haltung und namentlich wurden Köln-Mindener höher bezahlt, während die Fonds-Course zum Theil etwas matter waren. Französisch-Oesterreichische 73 bez. National-Anleihe 68½ bezahlt. — Von Wechseln stellte sich kurz Amsterdam niedriger.

Breslau, den 25. Juni. Oberschles. Litt. A. — Br. 226¼ G. Litt. B. — Br. 186¼ G. Bresl.-Schweidn.-Freib. — Br. 123¾ G. Wilh.-Bahn — Br. 173½ G. Neisse-Brieg — Br. 80 G. Oesterr. Banknoten 82⅔ Br. — G. Polnische Bankbillets $91\frac{7}{12}$ Br. — G. Ducaten 94¼ Br. — G. Louisd'or 108½ Br. — G.
Börse fest. Aktien steigend Fonds angenehm, doch wenig verändert.

(Bres. Hdbl.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Dienstag den 26. Juni, Morgens. Auf dem Boulevard wurde gestern Abend die 3procentige zu 66, 55 gehandelt.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.